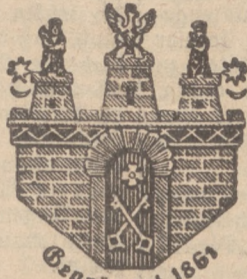


Posener Tageblatt



Benutzpreis: In der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Al. J. Marsz. Białostockiego 25, zu richten. — Telegramm-Adresse: „Tageblatt Poznań“ Postfach 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zug.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile 10 mm breit 10 gr, Bildzeile (68 mm breit) 75 gr. Bildzeile (100 mm breit) 100 gr. Tageszeitung 50 % Ausschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptfehler. — Anzeiger für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań, Al. J. Marsz. Białostockiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdrucker- und Verlagsanstalt Poznań Nr. 2928 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Geschäfts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 3. März 1938

Nr. 50

DZM-Erklärung ohne Ueberraschungen

Verzicht auf jede Kritik — Einstimmige Annahme

Warschau, 2. März. Die heutige Sitzung des Parlamentarischen DZM-Klubs dauerte ganze 10 Minuten. Zur Sitzung waren kaum 70 Abgeordnete und Senatoren erschienen. Der Vorsitzende, Senator Dąbrowski, verlas den Text einer Erklärung, die er im Namen des DZM im Senat abgegeben wird. Die Erklärung verzichtet so gut wie vollständig auf jegliche Kritik, begrenzt sich darauf, in der Wirklichkeit eine Entwicklung festzustellen und verlangt lediglich eine größere Zusammenarbeit der einzelnen Ministerien. In der Diskussion ergriff niemand das Wort. Die Erklärung wurde daraufhin einstimmig angenommen.

Lauflos verlief auch die Sitzung des Haushaltsausschusses des Senats, der gestern über die Investitionen beriet. Die Verhandlungen ergaben keinerlei neue Gesichtspunkte. Der Berichterstatter Petrazyci bemerkte mit Recht, daß in der Aussprache über die wirtschaftliche Tätigkeit des Staates so viele Vorbehalte gemacht wurden, daß man sich logischerweise nur darüber wundern könne, wenn am Schluß doch noch dieser Tätigkeit zugestimmt wird. Der Redner forderte noch, daß die Investitionen rentabel angelegt würden.

Öffentliche Sammlung soll helfen!

Keine Lösung in der Frage der Warschauer Oper

Warschau, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Streit in der Warschauer Oper wurde gestern in den Verhandlungen mit den maßgeblichen Stellen noch nicht beigelegt. Ministerpräsident Skawoj-Skladowski gab die versprochene Antwort. Sie war negativ. Der

Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung die Oper nicht übernehmen könne. Er wies die Vertreter der Oper an den Stadtpräsidenten Starzynski und den Vizeminister Korzajal. Der Stadtpräsident erklärte, im Rahmen des Budgets nur 100 000 Zloty finanzielle Hilfe geben zu können. Es stehen dann noch 200 000 Zloty aus, die nach Starzynskis Vorschlag durch freiwillige Spenden gedeckt werden sollen. Es wird also ein Komitee ins Leben gerufen werden, das die Sammlungen durchführt.

Die Streitenden beschlossen jedoch, den Streit nicht zu unterbrechen, sondern weiter nach einer Lösung zu streben, die nicht nur eine Beendigung der Saison erlaubt, sondern auch das Opernproblem für die Zukunft löst. Sie wollen sich noch einmal an den Ministerpräsidenten wenden. Vom Stadtpräsidenten ist weiter der Vorschlag gemacht worden, die Oper in die Hände einer Gesellschaft der Schauspieler und Angestellten zu geben.

Becks Romreise

Eine Betrachtung der „Gazeta Polska“ über das Verhältnis Polen-Italien

Warschau, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Außenminister Beck wird, wie bekannt, am 8. März in Rom weilen. Während seines dortigen Aufenthaltes wird er im Vatikan dem Kardinal-Staatssekretär Capelli einen Besuch abstatten. Außenminister Beck wird die Stadt und die durch die faschistische Regierung trodengelegten Pontinischen Sümpfe besichtigen.

In der „Gazeta Polska“ veröffentlicht heute Smogorzewski eine historische Betrachtung „Polen-Italien“. Er erklärt, daß der Viererpakt nicht mehr aktuell sei und erfreulicherweise

lediglich über das zu sprechen wäre, was beide Länder verbinde, und in keiner Weise mehr über etwas, was sie trenne. Der Artikel führt italienische Meinungen an, die darauf aufmerksam machen, daß die Mitarbeit Polens im Donaugebiet nach italienischer Auffassung unerlässlich sei.

In Antwort auf den römischen Besuch Becks wird in den nächsten Monaten Graf Ciano in Warschau weilen.

In dem Reiseprogramm Becks stehen dann noch offizielle Besuche in Stockholm und Rom.

Wladyslaw Grabki †

Warschau, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Eine der ersten Persönlichkeiten aus den ersten Jahren des polnischen Staates, Wladyslaw Grabki, der frühere Ministerpräsident und Finanzminister, ist nach längerer Krankheit jetzt gestorben.

Grabki hatte sich in der Vorkriegszeit zusammen mit seinem Bruder Stanislaw mit der Organisation der Jugend an den höheren Schulen in Kongresspolen beschäftigt. Er studierte in Paris. Wie alle polnischen Nationaldemokraten war er französischfreundlich, obwohl er über die Grenzen des üblichen Parteidentens hinausreichte. In der Vorkriegszeit war er bereits Abgeordneter der Duma. Während des Krieges leitete er die polnische Hilfskommission in Rußland. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1918 nach Warschau wurde er von der deutschen Verfassungsbehörde in Mielin gefangen gesetzt, kam jedoch im Herbst wieder heraus. Grabki gehörte zu der polnischen Delegation bei den Kriegsverhandlungen in Paris. Im Jahre 1920, in der kritischen Zeit des Krieges gegen die Sowjetunion, war er Ministerpräsident, trat jedoch zurück, als durch den Zollkrieg mit Deutschland das polnische Volk eine neue Erschütterung erlitt. Außerdem war er Finanzminister.

Grabki gehörte zum nationaldemokratischen Lager, jedoch stand er mit großer Objektivität auch anderen Gruppen gegenüber. Ein Beweis dafür ist sein letztes politisches Buch, das viel Aufsehen hervorrief, „Die Idee Polens“, in dem er eine Analyse der verschiedenen polnischen politischen und sozialen Gruppen verfuhrte und der Gestalt Josef Pilsudskis Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Diese Reise wird Bed auf einem polnischen Kriegsschiff machen. In beiden Fällen sind die Besuche der Außenminister zu erwidern, die im vergangenen Jahre in Polen weilten.

Polnischer Kulturrat in Danzig

Warschau, 2. März. In Danzig ist ein polnischer Kulturrat ins Leben gerufen worden. Die Aufgaben des Rates sind die Organisation von Bildungskursen, Unterhaltungen, Schaffung von Bibliotheken, Arbeit auf musikalischem Gebiet und auf dem Gebiete des Theaters. Es sollen Mittelpunkte für das Polentum in Danzig außerhalb der Schule entstehen. Der Kulturrat hat auf seiner ersten Sitzung eine Reihe von Kommissionen gebildet, die praktisch die Arbeiten durchführen sollen.

Aus Anlaß seines Hinscheidens haben der Staatspräsident, Ministerpräsident Skawoj-Skladowski und die Marschälle von Sejm und Senat, der Kanzler und das Kapitel des Weißen Adlerordens Beileidstelegramme an seine Familie gerichtet. Grabki hinterläßt drei Söhne, von denen Jozyslaw als Leiter des Planbüros, das zur Zeit Pilsudskis im Ministerpräsidentium geschaffen wurde, politisch und Wladyslaw-Jan publizistisch hervorgetreten sind, während der dritte Sohn sich den Wirtschaftsunternehmungen, die der Familie gehören, widmet.

Gegenüber den Minderheiten hat Grabki keinen wohlwollenden Standpunkt eingenommen. Die Ukrainer haben die Grabkischen Schulgesetze in Ostgalizien in nicht angenehmer Erinnerung. Sein noch lebender Bruder Stanislaw, der ebenso wie Wladyslaw Grabki Hochschulprofessor war, spielt noch heute in polnischen Kreisen Ostgaliziens eine bedeutende Rolle.

Gabriele d'Annunzio †

Rom, 2. März. Der bekannte italienische Dichtere Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Zurückgezogenheit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstagabend an einem Gehirnschlag gestorben.

Mussolini, den enge persönliche Freundschaft mit dem Dichter verband, hatte d'Annunzio noch im vergangenen Herbst durch die Ernennung zum Präsidenten der Königlich-Italienischen Akademie der Wissenschaften als Nachfolger Marconis eine besondere Ehrung erwiesen.

Der „freigehaltene Platz“ im Balkanbund

Auch Bulgarien soll Mitglied werden — Der italienische Außenminister nach Ankara?

Istanbul, 2. März. Die Zeitung „Tan“ meldet aus Ankara, daß auch diesmal am Verhandlungstisch des Balkanbundes „ein Platz freigehalten“ worden sei, denn man hege die Hoffnung, daß Bulgarien sich über kurz oder lang dem Bunde anschließen werde.

Die türkischen Zeitungen besaßen sich im übrigen ausführlich mit den außenpolitischen Entschliessungen der Konferenz. Sie melden, daß der diplomatische Vertreter der nationalspanischen Regierung in Budapest und Athen mit dem Außenminister der Türkei Unterredungen hatte, die der Aufnahme von Beziehungen zwischen Ankara und Salamanca galt. Zum Agenten der nationalspanischen Regierung in der Türkei sollte der frühere spanische Generalkonsul in Istanbul, Palencia, ausersehen sein.

Im Anschluß an die grundsätzliche Anerkennung des Imperiums durch alle Mitgliedstaaten des Balkanbundes kündigen einige Zeitungen einen Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Ankara als bevorstehend an, wobei der Beitritt Italiens zum Meerengenabkommen von Montreux vollzogen werden solle.

Wichtige Vereinbarungen zwischen Griechenland und der Türkei

Ankara, 2. März. Zwischen Griechenland und der Türkei wurden bemerkenswerte militärische und diplomatische Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt worden sind, unter Umständen für die Rolle der Dar-

banellen im Kriegsfall besondere Bedeutung erlangen können.

Die Anatolische Telegraphen-Agentur gibt darüber folgenden Bericht aus: Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Rüschtükras paraphierten am Montag einen Zusatzvertrag zu den bisher bestehenden griechisch-türkischen Freundschaftsabkommen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten anläßlich des geplanten Besuches des türkischen Ministerpräsidenten in Athen unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für zehn Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren. Sie werden sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Beförderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen.

Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staate. Sollte es dennoch zum Kriege kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen.

Schließlich verpflichten sich beide Staaten, auf ihrem Gebiete keine Organisation zu dulden, die der Regierung einer der beiden Länder feindlich gesinnt sind.

Die bisher bestehenden zwei- oder mehrseitigen Verträge der beiden Staaten bleiben in Kraft.

Grundlage wahrer Völkerverfreundschaft

Graf Ciano über Sinn und Bedeutung der Achse Berlin-Rom

Berlin, 2. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in der von Baldur von Schirach herausgegebenen politischen Zeitschrift „Wille und Macht“ einen Aufsatz über die Bedeutung und Wirkung der Achse Berlin-Rom.

Er geht aus von den beiden bedeutenden Reden des Führers und des Duce auf dem Markfeld am Abend des 28. September. Die Worte der beiden Staatsmänner seien Inbegriff und Verkündung jenes Wertes gewesen, das in der historisch gewordenen Formel der Achse Berlin-Rom für heute und für morgen das starke Band bestimme, das die beiden Nationen vereint. Dieses Band habe auch die konstante, vertrauensvolle und aufrichtige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auf dem Gebiete der internationalen Politik bestimmt.

In einem Europa, gespalten durch Eifersucht und Mißtrauen, haben Italien und Deutschland begriffen, daß eine wahre Freundschaft zwischen Völkern ihre erste und wesentliche Grundlage finden muß in dem gemeinsamen Willen, ihre elementarsten Lebensnotwendigkeiten zu verstehen und gegenseitig zu respektieren, und daß

dort, wo diese Notwendigkeiten verletzt oder beschränkt sind, weder Friede und Vertrauen noch Sicherheit für irgendeinen sein kann.

Während das übrige Europa blind danach trachtete, Italien zu erdroffeln, begriff Deutschland die Notwendigkeit für Italien, seinen Söhnen ein Imperium in Afrika zu schaffen. Italien hat seinerseits treu und offen die Notwendigkeit proklamiert, daß das deutsche Volk den Platz erhält, der ihm unter der afrikanischen Sonne zusteht. Das eine wie das andere ist ein Beispiel jener Solidarität, die die Kulturvölker vereinen muß und mit der Deutschland und Italien über ihre eigenen Interessen hinaus den Interessen des Friedens in Europa dienen, eines Friedens, den der Duce bezeichnet als „den wahren und fruchtbaren Frieden, der nicht die Probleme des Zusammenlebens der Völker übergeht, sondern sie löst.“

In dieser Gemeinsamkeit der Absichten liegt der Grundstock der italienisch-deutschen politischen Zusammenarbeit, und in der Solidarität im Volk der beiden Nationen findet die Achse Berlin-Rom ihren weitestreichenden und letzten Sinn.

Schaudern und Entsetzen in Moskau

Berwirrung in der Roten Armee

Der neue Monstreprozeß — Massensterben unter den führenden Militärs

Moskau, 2. März. Der neue heute beginnende Schauprozeß gegen die 21 Sowjetfunktionäre hat auch unter der Moskauer Bevölkerung einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. In den Morgenstunden und am Abend des Montags bildeten sich vor den Verkaufsstellen der Zeitungen riesige Menschenmengen, die sichtlich mit Schaudern die Nachricht von dem neuen Strafgericht gegen die früheren Parteigewaltigen entgegennahmen. Obwohl Bucharin, Rykow und Jagoda, die früher jahrelang an der Spitze der Sowjetunion standen, bereits seit geraumer Zeit durch die unablässige Agitation der Presse als „Volksfeinde“ und „Spione“ gebrandmarkt worden waren, hätte ihnen doch niemand ein solches Ende prophezeit. Insbesondere sind es die unglaublichen Anschuldigungen, die das Entsetzen des Publikums hervorrufen.

Dazu kommen die aus Anlaß des Gedenktages der Roten Armee sichtbar gewordenen neuen Lücken im obersten Kommando staffel, die die allgemeine Beunruhigung noch vergrößern. Die neue „Säuberungswelle“ unter der Generalität — es ist bereits die vierte im Verlaufe weniger Monate — hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, nunmehr fast alle führenden Militärs aus der Zeit Tuschewski-Gamarin erfasst, so daß sich zur Zeit im Verhältnis zum Vorjahr folgendes Bild ergibt:

Von fünf Marschällen sind zwei und von 5 Armeekommandanten ersten Ranges sind vier beseitigt. Auch der einzige Armeekommissar ersten Ranges ist beseitigt. Von zwei Großadmiralen sind beide verschwunden, von zehn Armeekommandanten zweiten Ranges sind acht „liquidiert“, von zwei Admiralen ist einer beseitigt und von 15 Armeekommissaren zweiten Ranges stehen 14 auf der „Verlustliste“.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Armeekorpskommandeuren, den Korpskommissaren usw. Um sich von der eingetretenen Berwirrung ein Bild zu machen, muß man sich daran erinnern, daß beispielsweise Großadmiral Orlov, dessen Hinrichtung jetzt zugestanden worden ist, noch im Mai vorigen Jahres als offizieller Delegierter der Sowjetunion an den Krönungsfeierlichkeiten des englischen Königs teilgenommen hat, oder daß die jetzt verschwundenen Generale Dybenko und Below noch dem Kriegsgericht angehört hatten, das Tuschewski im Juni des Vorjahres zum Tode verurteilte.

Was die 21 Angeklagten, die diesmal im öffentlichen Prozeß, der vermutlich auch Vertretern der Auslandspresse zugänglich sein wird, anbelangt, so ist sofort ersichtlich, daß sie in mehrere Gruppen zerfallen.

Zunächst ist die Gruppe der früheren maßgeblichen Politiker festzustellen. Ihr gehören an: Bucharin, der Freund Lenins und während vieler Jahre der bekannteste Theoretiker des Bolschewismus; Rykow, der Vorgänger Molotows auf dem Posten des sowjetrussischen Ministerpräsidenten; der frühere GPU-Chef Jagoda; Restin, Botschafter und Vizeaußenkommissar; Kozlov, markanter Trozki-Anhänger und früherer Sowjetbotschafter; in weiterem Abstand schließlich noch Bessonow, ein früherer Botschaftsrat an der Berliner Sowjetbotschaft.

Hinter dieser Politikergruppe aber soll nach der Rekonstruktion der Prozeßregie offenbar Trozki selbst stehen als der eigentliche Urheber ihrer Verbrechen, die im politischen Mord, in Spionage, Landes- und Hochverrat bestehen sollen.

Die zweite Gruppe der Angeklagten wird, vermutlich gleichfalls nach bekanntem Muster, die „Schädlinge“ und „Saboteure“ stellen, die natürlich auf Anstiften der Politikergruppe gehandelt haben sollen, in Wirklichkeit aber als Prügelknaben für die (talentlosen) Schädlinge des bolschewistischen Wirtschaftssystems immer wieder neu benötigt werden. Hierher gehören die früheren Volkskommissare Rosengolz (Außenhandel), Wanow (Holzindustrie), Tschernow (Landwirtschaft) und Selenski (zuletzt Leiter der Handelsorganisation Zentrosjusz). Sie sind — vermutlich als besonders für die Anklagebank geeignet aus der Masse der verhafteten früheren Spitzenfunktionäre ausgewählt worden. Sie werden sich auch, wie man annimmt, in der bekannten Weise willig selbst der ungeheuerlichsten Sabotageakte bezichtigen.

Eine dritte Gruppe der Angeklagten ist unter den zahllosen verhafteten Vertretern der verschiedenen Völker des Sowjetstaates ausgewählt worden. Ihr gehören an der Präsidents des Zentralvollzugsausschusses und Präsident des Rates der Volkskommissare in Usbekistan, als solcher bis 1937 einer der Stellvertreter des Staatsoberhauptes der Sowjetunion; ferner der Parteisekretär für Usbekistan und der Parteisekretär für Weiß-

russland. Diese ehemals führenden bolschewistischen Funktionäre der Nationalitätengruppen werden vermutlich die Rolle lokaler Agenten des „Blods“ der Hochverräter zu spielen haben; sie werden furchtbar ebenjowillig „gestehen“, die Abtretung dieser Gebiete an auswärtige Mächte erstrebt zu haben!

Die vierte Gruppe umfaßt die drei namhaften Ärzte, die u. a. auch den Schriftsteller Maxim Gorki im Auftrage des „Blods“ umgebracht haben sollen.

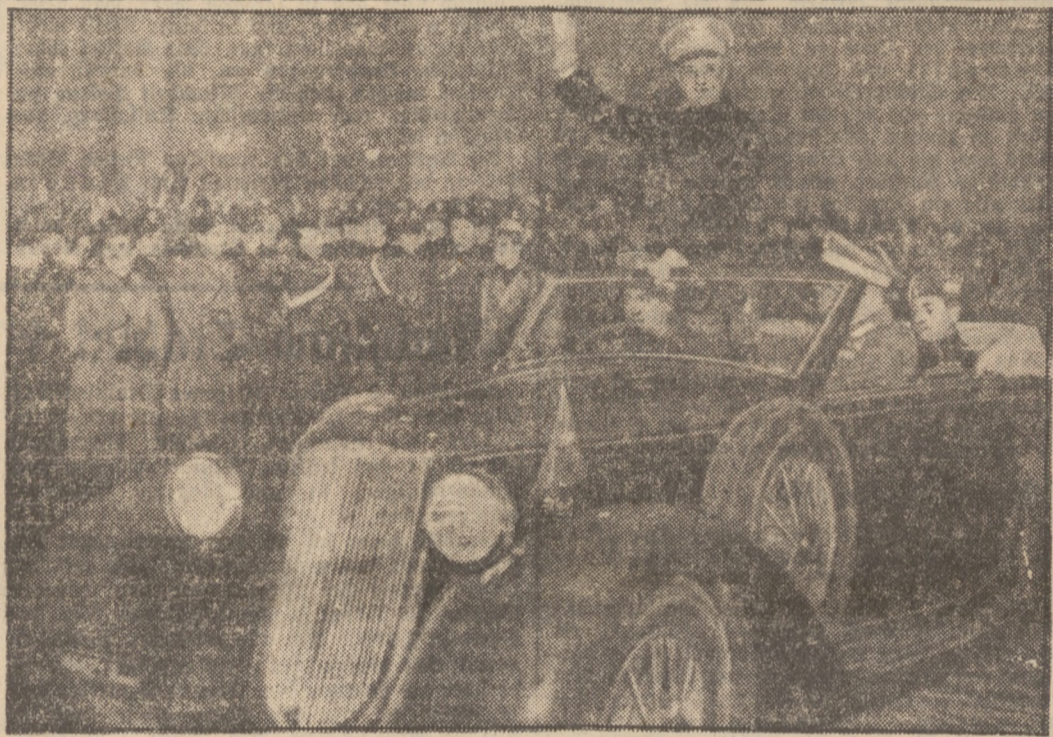
Die fünfte Gruppe besteht aus drei „Unbekannten“, denen vermutlich die Rolle der Provokateure auf der Anklagebank zufallen dürfte, die bisher noch bei keinem Prozeß gezeugt haben.

Dies sind die handelnden Personen des bevorstehenden theatralischen Dramas. Es ist wahrscheinlich wiederum eine bunte Schar, deren „Bekanntnisse“ in den nächsten Tagen die Spalten der Weltspresse füllen werden. Man kann vermuten, daß dieser neue Sensationsprozeß gegenüber der Öffentlichkeit nötig er-

scheint, um das furchtbare Wüten des Terrors der letzten Monate zu rechtfertigen. Sicher ist auch, daß dieser Prozeß, dessen Hauptzweck ja doch die Bekämpfung des Trozismus mit allen auch den abenteuerlichsten Mitteln ist, in direktem Zusammenhang steht mit dem bekannten Brief Stalins, der das neuerliche Bekenntnis zu einem weltrevolutionären Aktivismus enthält, wobei in den Augen des Kreml der internationale Trozismus als der gefährlichste Rivale erscheint.

Ferner weiß man auf Grund der früheren Beispiele, daß die Moskauer Prozesse — und sicherlich auch der bevorstehende — zu den schärfsten Herausforderungen gegen diejenigen Staaten benutzt werden, die Moskau für seine unerbittlichsten Feinde hält, nach dem bekannten Rezept, die ungeheuerlichsten Anschuldigungen gegen auswärtige Mächte, die man nicht offen auszusprechen wagen würde, von den Angeklagten herjagen zu lassen.

Aber alle diese Erklärungen reichen nicht aus für die neue Prozeßinszenierung, für die sich letzten Endes die furchtbare moralische



Marshall Graziani wieder in der Heimat
Marshall Graziani, der Eroberer und bisherige Vizekönig von Äthiopien, kehrte jetzt wieder in die Heimat zurück und wurde in Rom mit allen militärischen Ehren empfangen

„Die Achse Rom — Berlin unerschütterlich“

Die deutsch-italienische Solidarität — „Giornale d'Italia“ zum Führer-Besuch

Rom. Die amtliche Ankündigung des Gegenbesuchs des Führers in Italien ist, wie wir gestern mitteilten, in ganz Italien mit großer Freude aufgenommen worden und beherrscht fast vollständig die Presse. Jetzt schreibt das „Giornale d'Italia“ einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt, die Italiener würden in Florenz, Rom und Neapel den Begründer des Dritten Reiches, der Deutschland erneuert und in seiner Großartigkeit noch gewaltig gesteigert habe, mit der gleichen nationalen Begeisterung begrüßen, die das deutsche Volk dem Schöpfer der faschistischen Revolution und Begründer des Imperiums in München, Essen und Berlin entgegengebracht habe. Die Begegnung zwischen Mussolini und Hitler werde vor aller Welt als die Begegnung zweier großer, unwandelnder und solidarischer Revolutionen erscheinen, die die Entwicklung der politischen und sozialen Kultur des 20. Jahrhunderts beherrschen, zugleich aber auch als die Begegnung zweier großer Nationen, die aus ihrer mannhaften Kraft den festen Entschluß für eine Neuordnung und ihre wiedererstandene Größe zu fassen gewußt hätten. „Die Begegnung der beiden Führer“ — so schreibt das Blatt dann weiter — „wird die Bestätigung der Lebensfähigkeit der mit jedem Tag auf Grund ihres stetigen Wachstums kräftiger werdenden Achse Rom — Berlin erbringen. Sie werde den Willen ihrer beiden Schöpfer zum Ausdruck bringen, die Aktion der Achse immer weiter zu entwickeln und sie vor jedem feindseligen Versuch zu bewahren, der von jenen Kreisen kommt, die sich noch nicht mit dem Gedanken der italienisch-deutschen Solidarität abfinden können... Die europäische Politik müsse die Unerschütterlichkeit der Achse Rom — Berlin ein für allemal in Rechnung stellen, denn die Achse sei eine der großen und grundlegenden Realitäten des heutigen Europa. Obwohl die Achse aus der Verwandtschaft der politischen Ideologien entstanden sei und ganz klar auf den gegenseitigen Schutz der Interessen der beiden solidarischen Nationen

abziele, wolle sie doch auch ihren Beitrag zum Wiederaufbau Europas liefern.“

Berlin, 2. März. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, die trotz ihres knapp zweijährigen Bestehens bereits große Erfolge auf ihrem Arbeitsgebiet, Luftfahrtwissenschaft und -technik zu vertiefen, verzeichnen kann, gedachte in einer Festigung am Dienstagabend, ebenso wie es am Mittag bereits die Luftwaffe getan hatte, des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt. Im Festsaal des Hauses der Flieger versammelten sich alle die Männer, die in Deutschland auf dem Gebiete der Luftfahrt, der Luftfahrtforschung, der Luftfahrttechnik und der allgemeinen technischen Wissenschaft einen Namen haben, dazu zahlreiche Gelehrte, die im Rahmen der Akademie in Gemeinschaftsarbeit mit den Konstrukteuren bemüht sind, die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrt zu erweitern. Auch im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, des Präsidenten der Akademie, über „Zukunft der Luftfahrttechnik“ und über die gemeinsame Arbeit der Akademie.

Kubas Regierung greift durch

Havana, 2. März. Wie von halbamtlicher Stelle verlautet, beabsichtigt der Führer der kubanischen Armee, Oberst Fulgencio Batista, die in den letzten Tagen begonnenen Maßnahmen zur Säuberung Kubas von bolschewistischen Elementen energisch weiterzuführen. Zu den bereits gemeldeten 27 Verhaftungen erfolgte eine ganze Reihe weiterer Festnahmen bolschewistischer Nadelsticker. Nachdem aus dem beschlagnahmten Agitationsmaterial auch die beiden Hauptredakteure des geplanten Generallistens und Sturzes der Regierung bekannt wurden, soll — wie verlautet — auch deren Verhaftung unmittelbar bevorstehen.

Zerfetzung unter den Sowjetgewaltigen als Beweggrund aufdrängt. Diese Zerfetzung veranlaßt die Machthaber, die Genossen ihrer Macht von gestern heute unter Anschuldigungen, die offensichtlich auch in Moskau mit Schaudern aufgenommen werden, in den Abgrund zu stoßen

„Sowjetrußland losgelöst von Europa“

Polnische Zeitungen zum neuen Schauprozeß

Warschau, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Moskauer Prozeß schreibt der „Dobry Wieczór“, es sei ein Paradox, daß Leute, die so viele Sünden auf dem Gewissen und massenhaft Leute in den Tod geschickt haben, wie Jagoda, sich jetzt für ganz andere Dinge verantworten müssen. Stalin will die Beseitigung aller Mitschöpfer des Systems, um sich von sämtlichen eventuellen Rivalen zu befreien. Angesichts der inneren Zerfetzung der der wirtschaftlichen Mißerfolge brauche man für die Propaganda Sündenböcke. Der Sowjetbürger müsse sich schließlich fragen, wenn alle gestrigen Würdenträger Schurken, Verräter und Spione seien, wieviel ihr System dann wert sei, wieviel Stalin wert sei und ob es eine Garantie gebe, daß er, der große Stalin, besser sei als die anderen.

Der „ABC“ erklärt, was im Sowjetstaat geschehe, sei so verschieden und fremd für den durchschnittlich gebildeten Europäer, daß er zu keinem tieferen Verständnis des Sinnes der Dinge gelangen könne. Die Geschichte Sowjetrußlands höre auf, eine allgemeine europäische Geschichte zu sein. Die Erschütterung der kommunistischen Revolution reize Rußland vom europäischen Festland ab und mache aus ihm eine Insel, die mit uns alle Verbindungen verloren habe.

„Es wird wieder Todesurteile regnen“

London, 2. März. Das führende englische Blatt, die „Times“, schenkt dem Moskauer Monstreprozeß außerordentlich starke Beachtung. Das Blatt bringt zwei ausführliche Berichte eines Sonderkorrespondenten aus Moskau und befaßt sich außerdem in einem langen Leitartikel mit dem gleichen Thema.

Die sowjetrussischen Gewaltherrscher, so schreibt die „Times“, beginnen heute mit etwas, das offensichtlich darauf abgestellt sei, die wirkungsvollste und erschreckendste ihrer vielen Schaustellungen despotischer Macht zu sein. Die „Times“ zweifelt nicht daran, daß es wieder Todesurteile regnen wird, denn das Tribunal sei ja nicht zur Ergreifung der Wahrheit da, sondern begnüge sich damit, ein Instrument zur Vernichtung der Feinde derjenigen zu sein, die die Gewalt ausüben. Die Verfahren würden mit einem Urteil enden, das schon im voraus gesprochen sei, und die Folge für die meisten der Opfer würde eine Kugel in einem Gefängniskorridor sein.

Begründung für die ständige Mobilisation

Hysterische Ausbrüche der Sowjetpresse

Moskau, 2. März. Sämtliche Moskauer Blätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit dem Schauprozeß. „Bernachtet die Trozki-Spionenbande! Zermalnen wir die scheußlichen Volksfeinde! Tod den verdächtigsten Landesverrättern, den dreimal verfluchten Schlangen und schändlichen Mördern!“ — so lauten die Schlagzeilen der Zeitungen.

Unter solchen hysterischen Ausbrüchen und wilden Bemühungen fringt die Presse die in der Verlautbarung der Staatsanwaltschaft enthaltenen Anklagepunkte in allen Variationen wieder vor. Immerhin lassen sich jedoch einige weitere Hinweise auf den Charakter des bevorstehenden Prozesses feststellen, die besondere Beachtung verdienen.

Ebenso wird aus den Kommentaren der Sowjetblätter deutlich, daß sich die ungeheuerlichen Unterstellungen an die Adresse anderer Mächte in erster Linie auf Japan und Deutschland beziehen dürften. Wie diese geradezu wahnwitzig klingenden Behauptungen aufgefaßt sein wollen, zeigen einige charakteristische Bemerkungen der parteiamtlichen „Pravda“. Die Sowjetunion, so schreibt das Blatt, müsse sich „im Zustand ständiger Mobilisationsbereitschaft halten“. Damit befindet man sich wieder auf dem Boden der kürzlichen Erklärungen Stalins (der sogar dieselben Worte benutzt hat), die mehr und mehr als Schlüssel für die bevorstehende Prozeßinszenierung erscheinen. Es scheint den Verantwortlichen des kommenden blutigen Schaupiels in erster Linie darauf anzukommen — ohne jede Berücksichtigung des verheerenden Eindrucks im Auslande — das Kriegsgespens mit den breitesten Massen der Sowjetbevölkerung durch den bevorstehenden Prozeß vor Augen zu führen, indem man die Sowjetunion als unmittelbar bedroht erscheinen läßt, um dadurch die „ständige Mobilisationsbereitschaft“ zu vertiefen und eine Art „Mobilisierung des Geistes“ zu schaffen, die angesichts der schweren inneren Erschütterungen des Sowjetstaates um so angezeigter erscheinen mag.

Garant des deutschen Friedens

Generalfeldmarschall Göring sprach am Tage der deutschen Luftwaffe

Berlin, 2. März. Der 1. März wurde als „Tag der Luftwaffe“ in Erinnerung an den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe in allen Standorten durch Flaggenparade und Appelle feierlich begangen. Das ganze deutsche Volk nahm teil an diesem stolzen Erinnerungstag.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand mittags eine Feier im Reichsluftfahrtministerium, bei der der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sprach. Er führte u. a. aus:

Meine Kameraden!

Als der Vertrag von Versailles dem deutschen Volk als ein Schmachfrieden aufgezwungen wurde, da zerbrach die deutsche Wehrmacht, bezwungen durch den Feind nicht auf dem Schlachtfeld, sondern durch eine Reihe von Umständen, die im Inneren wie im Äußereren lagen. Es zerbrach vor allem aber durch den Frieden von Versailles jene Waffe, die zum erstenmal im Weltkrieg einen kühnen Aufstieg genommen hatte, zum Schrecken der Feinde wurde und unentbehrlich als Teil der Streitkraft eines Volkes, — zerbrach die deutsche Luftwaffe.

Ruhmreich wie kaum eine Waffe hat sie in wenigen Jahren Unjagbares geleistet und Heldentaten vollbracht. Leuchtende Namen stiegen gleich Meteoriten in ihr auf.

Materielle und seelische Abrüstung

Nun lag die Waffe als solche zertrümmert. Bänder Haß zerfiel die eigenen Maschinen. Nur ein kläglicher Rest blieb übrig in der sogenannten zivilen Luftfahrt, auch diese am Anfang kaum zum Leben fähig. Im Innern unserer Heimat aber herrschte ein Geist, der auch keine Luftwaffe gebrauchen konnte. Feiger Pazifismus oder ohnmächtiger Parlamentarismus zerstörte alles, was an Wehrkraft und Wehrgeist noch im deutschen Volke lebte. Nicht nur, daß eine Abrüstung durchgeführt wurde, einmalig in ihrem gewaltigsten Ausmaß in der materieller Richtung, nicht nur, daß Hunderttausende, Millionen von Gewehren zerstört wurden, Zehntausende von schwersten Geschützen, Zehntausende von Flugzeugen usw.; das war nicht das Entscheidende. Ein Heer kann zerbrechen und kann neu geschaffen werden. Das Furchtbare war, daß nun eine Abrüstung einsetzte seelischer und geistiger Art. Das deutsche Volk wurde in seinem Charakter, in seinem Wehrwillen, in seiner Geisteshaltung abgerüstet, nunmehr nicht mehr durch einen Feind, sondern durch eigene Feigheit und innere Zerissenheit.

Trotz allem aber konnte der Geist nicht völlig vernichtet werden, der das deutsche Volk in allen seinen Schichten besetzte, als es viereinhalb Jahre lang in einer einzigen Mauer von Rauch und Stahl und Tod und Vernichtung die Grenzen des Vaterlandes gegen eine ganze Welt in Waffen geschloß hatte. Dieser Geist lebte in den Besten der Nation weiter. Vom ersten Tag arbeitete er jenem Ungeist entgegen, der Deutschlands Vernichtung hieß. Man konnte nicht das Andenken in der Luftfahrt töten oder vergessen, das Andenken an die strahlenden Heldengestalten eines Voelke und Richters Hofen, eines Immelman und vieler anderer junger bester deutscher Männer. Es lebte weiter, dieses Andenken, und allmählich begann es sich wieder zu verkörpern, begann es wieder Menschen zu besetzen, und allmählich wieder stieg der neue Geist empor, der Deutschlands Rettung werden sollte.

Fort des Luftfahrtgedankens

In der Luft aber blieb Deutschland gefesselt. Mit Mühe und Not, durch ein Ausnutzen aber auch der letzten Möglichkeiten entstand in Deutschland ein einziger Fort, in dem noch die Luftfahrt leben konnte: die Deutsche Luft Hansa. Dort sammelten sich tatkräftige Männer, um, wenn auch unter ziviler Betätigung, wenigstens jenen Geist zu hüten und zu betätigen und jene Sehnsucht wiederaufkommen zu lassen, die durch viele Jahrtausende den Menschen besetzt hat: sich von der Erdschwere zu erheben in die freie Luft. In kümmerlichsten Verhältnissen, aber doch unüberwindbar konnte dieser Geist in der kleinen Gruppe der deutschen Luftfahrt erhalten werden. Aus ihr heraus entwickelte sich dann, langsam immer stärker werdend, der deutsche Luftverkehr. Bald überflügelte er an Sicherheit und Tatkraft, an Maschinenleistung und an Bodenorganisation den Luftverkehr der ganzen Erde. Überall tauchten nun die deutschen Verkehrsflugzeuge auf, im Süden ebenso wie im Norden, in Asien, Afrika und in Europa. Wieder war beste deutsche Wertarbeit zum Siege gekommen. Und in dieser allmählich sich ausbreitenden Luft Hansa konnten jetzt auch wieder jene jungen Deutschen sich betätigen, die nun einmal göttlich nicht ablassen konnten von dem Gedanken, sich in die Luft zu erheben.

Getarnter Wiederaufbau

Als nun durch den glorreichen Sieg des Nationalsozialismus endlich in Deutschland eine neue Zeit anbrach, als unser Hakenkreuzbanner auf allen Zinnen wehte, da wurde die Möglichkeit gegeben zum Aufbau einer deutschen Wehrmacht. Denn im Programm dieser nationalsozialistischen Bewegung stand unverrückbar fest, daß wieder ein starkes Volksheer, alle Teile der Nation umfassend, zur Sicherheit des Reiches erstehen mußte. Das war ein wesentlicher und wichtigster Programmpunkt, der einen Mann besetzte, der selbst allezeit der erste und beste und tapferste Soldat Deutschlands geblieben ist. Vom ersten Tage der Machtübernahme gab es keinen Zweifel, daß dieser Programmpunkt durchgeführt werden mußte. Bei den Schwesterwaffen, Heer und Marine, war es verhältnismäßig leichter. Daneben mußte eine neue Luftwaffe ent-

Die ersten Geschwader über Berlin

Und Deutschland ward nicht frei, und es hatte nun die Pflicht, auf das schnellste und beste eine Luftwaffe zu schaffen; durch die Schuld der anderen — das will ich heute an diesem Tage feststellen — nicht durch Deutschlands Schuld war damals kein Resultat erzielt worden. Dieses Deutschland war nun gezwungen und verpflichtet, wie es auch die anderen taten, sich eine Luftwaffe zu schaffen, die allein die Sicherheit bot, deutsches Volk und deutsches Land gegen feindliche Angriffe zu sichern; und wir waren daher gezwungen, sofort an einen großen Aufbau heranzugehen. Ein weitsehender Erlaß des Führers zur Schaffung der deutschen Luftwaffe lag vor, und endlich kam der Tag, da wir auf Anfrage: „Gibt es eine deutsche Luftwaffe?“ erklären konnten: „Zawohl! Die deutsche Luftwaffe steht.“

In den Märztagen 1935 brauchten zum ersten Male deutsche Geschwader über Berlin hinweg und gaben der Welt Kunde: Auch die deutsche Luftwaffe ist wieder aufstanden. Denn eine Tarnung war bei dem großen Aufbau nicht länger mehr möglich. Die Risiko-Flotte stand, und nun ging es mit frischer Arbeit an das große Werk. Am 15. März 1935 erfolgte die Freimachung der gesamten Wehrmacht — jener Tag, an dem Deutschland nun wieder den harten Aufstieg zur Großmacht begann.

Das stolze Ruhmesblatt

der deutschen Luftfahrt wird stets bleiben: die Aufrüstung der Luftwaffe des Dritten, des nationalsozialistischen Reiches, so wie für mich jener 1. März 1935, dessen wir

Gauleiter Forster sprach in Potsdam

Potsdam, 2. März. Vor führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, Vertretern des Staates und der Wehrmacht sprach Gauleiter Forster in der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes in Potsdam über Danzig und Fragen des deutschen Ostens.

Francos Bruder „besonderer Vertreter“ in Lissabon

Burgos, 2. März. Der nationalspanische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, wonach der Bruder des Generalissimus Franco, Nicolas Franco Bahamonde, zum „besonderen Vertreter“ der nationalspanischen Regierung in Lissabon und Miguel de Muguiro zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien ernannt wurden.

Noch 4,85 Milliarden für den China-Konflikt

Tokio, 2. März. Der japanische Finanzminister legte am Dienstag dem Unterhaus einen Zusatzetat zum Haushalt 1938/39 für den China-Konflikt vor, der insgesamt 4.850 Milliarden Yen vorsieht. Hier von sind bestimmt 3.257 Milliarden Yen für das Heer, 1.043 für die Marine und der Rest soll als Reserve dienen.

Mitternächtliches Großfeuer in München

München. Ein aus mehreren Hallen bestehendes Gebäude von etwa 50 zu 100 m Größe, in dem früher die Münchener Zentralwerkstätte der Reichsbahn untergebracht war, ist gestern nacht niedergebrannt. Der Bau, in dem sich einige Eisenbahnwagen befanden, war praktisch zum Abbruch bestimmt, so daß allzu großer Schaden nicht entstanden sein dürfte. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, war von einem Nachtwächter bemerkt worden. Von sofortigen Eingriffen der Feuerwehr war das Gebäude nicht mehr zu retten. Der Dachstuhl ist nach Mitternacht in sich zusammengebrochen.

stehen. Zunächst getarnt. Noch war Deutschland zu schwach, noch sahen eifrige Augen von außen auf alles, was im Innern geschah. Es galt zunächst eine Luftflotte aufzubauen — eine Risiko-Flotte, unter deren Schutz dann die gesamte Aufrüstung durchgeführt werden konnte.

Schwer war dieser getarnte Aufbau. Viel verlangte er von den Mitarbeitern. Nach außen hin mußten sie das Ehrenkleid des Offiziers ablegen, aber im Innern blieben sie um so mehr und stärker Soldat.

Wie Deutschland immer bereit war, in Abrüstungsverhandlungen einzutreten und darauf einzugehen, so war Deutschland auch damals bereit, auch auf die vielen anderen Abrüstungsvorschläge einzugehen, aber immer unter der einen Bedingung, daß ein gewisses Mindestmaß gewährleistet wurde. Wie es bei den anderen Verhandlungen über die Abrüstung war, so zerklüfteten sich auch diese Verhandlungen.

heute denken, ein stolzer Tag war, als ich zum Oberbefehlshaber dieser Luftwaffe berufen wurde.

Und nun, meine Kameraden von einst! — Jetzt konnte ich mein Wort einlösen, das ich den Kameraden des Risiko-Flotten-Geschwaders an jenem furchtbaren Tage in Wschaffenburg gegeben hatte, als wir gezwungen auseinandergehen mußten. Jenes Wort: „Was ich kann, werde ich tun, das Geschwader muß und wird neu entstehen.“ Jetzt stand es neu! Und so habe ich mein Wort eingelöst.

Es war eine wunderbare Zeit, eine wundervolle Aufgabe, die uns alle, die wir berufen waren, diese Luftwaffe zu schaffen, anspannte zur höchsten Leistung.

Jung ist unsere Waffe, und ich wünsche, daß sie ewig jung bleiben möge, denn nur solange die Luftwaffe jung ist, wird sie über jenen kühnen Geist verfügen, den nun einmal ein Flieger haben muß, wenn er seine Aufgabe erfüllen will. Und ein zweites wünsche ich unserer Waffe für ewig: Möge sie immer verbunden bleiben bis in die letzte Verstärkung im deutschen Volk, möge sie wirklich eine Waffe des deutschen Volkes sein! Und immer wieder predige ich es euch: Eine Kameradschaft muß euch zusammenbinden und zusammenhalten, weil sie in schwersten Zeiten vielleicht das letzte Band ist, um Schweres zu überwinden. Möge die Kameradschaft in unserer Waffe immer vorbildlich sein. So, in dieser Haltung, wird die Waffe ein Garant des deutschen Friedens bilden. Aber ich gestehe es offen: Furchtbar, wenn der Einsatz befohlen wird. Dann wollen wir dem

In Kürze

Neuordnung im Berliner Theaterwesen. Mit der Leitung des Theaters am Neuenhofplatz hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatschauspieler Harald Paulsen beauftragt. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Staatschauspieler Heinrich George mit der Leitung des Schiller-Theaters beauftragt.

Ausbau der diplomatischen Beziehungen Nationalspaniens zu England. Der nationalspanische Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung von drei Agenten der Franco-Regierung in Glasgow, Newcastle und Southampton.

Beginn der Dreimächte-Flottenbesprechungen. Die Besprechungen zwischen Flottenachverständigen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs über die Anwendung der sogenannten Leitklausel des Londoner Flottenvertrages von 1936 begannen am Dienstag im englischen Außenamt.

Kanya in Wien. Wie verlautet, wird heute der ungarische Außenminister von Kanya zu einem inoffiziellen Besuch in Wien eintreffen.

Mittelschulen in Steiermark geöffnet. In dem dem Unterrichtsministerium unterstehenden Mittelschulen in Steiermark wurde am Dienstag der Unterricht wieder aufgenommen.

Vizeadmiral von Trotha 70 Jahre alt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, stattete am Dienstag dem Vizeadmiral von Trotha aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Besuch ab, um dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP zu überbringen.

Ueberreichung des Feldmarschallstabes an Göring. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte gestern dem Generalfeldmarschall Göring in der Reichsschanze vor der Feier anläßlich des Tages der Luftwaffe den Feldmarschallstab.

Dankschreiben an die ausgeschiedenen Generale. Der Führer und Reichslangler hat den auf Grund der Anordnungen vom 4. Februar ausgeschiedenen Generalen in herzlich gehaltenem Dankschreiben noch einmal seine Anerkennung für die der Wehrmacht geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen. Gleichzeitig hat er ihnen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

Volk es schwören, dann wollen wir zum Schrecken unserer Angreifer werden, dann wird es nichts mehr geben, was uns vor einem ruckhaltigen Draufgängerturn zurückschreckt. Alle Hindernisse werden überwinden werden, wo wir sie finden.

Zum Schluß sprach Generalfeldmarschall Göring über das Zusammenwirken aller Wehrmachtsteile, die Voraussetzung für die Schlagkraft der Wehrmacht ist.

Hohe Beachtung in Paris

Die Rede Görings zum Tag der Luftwaffe hat in der Pariser Frühpresse starke Beachtung gefunden. Neben Stimmen des Mißverständnisses über die Vollkommenheit der deutschen Luftwaffe wird betont, daß Deutschland auf die Leistungen seiner Luftfahrt mit Recht stolz sein könne.

Auch in Italien hat die Göring-Rede stärksten Widerhall gefunden. Es wird hervorgehoben, daß Deutschland seine Luftwaffe nicht für Paraden, sondern als mächtigstes Schwert geschaffen habe.

Rundgebung vor der Warschauer Sowjetbotschaft

Warschau, 2. März. Die feige kommunistische Mordtat an dem Pfarrer Streich in Lubon bei Posen hat in weiten Kreisen des polnischen Volkes, die bisher an die Größe der bolschewistischen Gefahr nicht glauben wollten, die Augen geöffnet. In Warschau führte die wachsende Empörung der Bevölkerung zu einer Rundgebung vor der Sowjetbotschaft, in deren Verlauf einige Fenstersteine eingeschlagen wurden.

Mandschukuo feiert seinen 6. Gründungstag. Das Kaiserreich Mandschukuo feierte am Dienstag mit großem Gepränge den 6. Jahrestag seiner Gründung. In den aus diesem Anlaß veranstalteten Feierlichkeiten fand die Freude über die Anerkennung Mandschukuos durch Deutschland, Italien und Spanien einen eindrucksvollen Niederschlag.

Londoner Ministerbesprechung mit Lord Perth

London, 2. März. Unter dem Vorsitz Chamberlains fand am Dienstag vormittag am Amtssitz des Ministerpräsidenten eine Besprechung mit dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, statt, um die Anweisungen für die kommenden englisch-italienischen Besprechungen fertigzustellen. An der Sitzung nahmen außer dem Premierminister Lord Halifax, Sir Samuel Hoare, Lord Jellicoe, Sir Thomas Inskip, Sir John Simon, Malcolm MacDonald, Hore Bellisha, Duff Cooper und Ormsby-Gore sowie verschiedene Sachverständige des englischen Außenamtes teil.

Nach den gegenwärtigen Vorkehrungen ist zu erwarten, daß Lord Perth London bis zum Wochenende wieder verlassen wird, um sich nach Rom zurückzugeben. Die englisch-italienischen Besprechungen sollen sofort nach dem Wiedereintreffen von Lord Perth in Rom aufgenommen werden.

„Statut der Arbeit“ pendelt noch

Senat gab teilweise nach
Paris, 2. März. Der Senat hat am Nachmittag zweieinhalb Stunden lang die artikelweise zweite Lesung der umstrittenen Regierungsvorlage über das Arbeitsstatut vorgenommen und entsprechend mehrfachen Empfehlungen des Ministerpräsidenten den Wünschen der Kammer zum Teil Rechnung getragen. Chauteemps mußte ab und zu deutlich werden. So erklärte er z. B., als ein dem Kabinett nicht genehmer Zusatzantrag gestellt wurde, daß die Regierung im Falle der Annahme dieses Antrages kein Interesse mehr an der Fortsetzung der Aussprache zeigen würde. Der vom Senat verabschiedete Wortlaut geht nun an die Kammer zurück.

Palästina wieder in Aufruhr

Jerusalem, 2. März. Nach einer Ruhepause von mehreren Tagen, die in der Hauptsache durch außerordentlich starke Regenfälle veranlaßt wurde, haben sich jetzt wieder zahlreiche Zwischenfälle in ganz Palästina ereignet. Bei Safet wurde ein Araber aufgefunden, der von unbekannten Tätern erschossen worden war. Im Gebiet von Emek wurde ein Jude durch mehrere Pistolenkugeln von Unbekannten tödlich verletzt. Die Bahnlinie bei Gaza wurde durch Bombenwürfe beschädigt. Schließlich sind zahlreiche Omnibusse außerhalb der Städte unter Feuer genommen worden. Aus Sicherheitsgründen hat die Polizei sich veranlaßt gesehen, im Bezirk von Nablus ihre Stationen durch Militär besetzen zu lassen. Wie dazu ergänzend mitgeteilt wird, soll mit einer Befestigung der Polizeistationen an der Nordgrenze von Palästina begonnen worden sein.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. f. Lokales u. Sport: Alexander Jursch. f. Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. f. den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. f. den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

„Die Methode ist schlecht, Herr Präses“

Herr St. Józwiak wegen Verleumdung verurteilt

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß Herr Trosta, der Inhaber eines Bierverlages und einer Selterwasserfabrik in Rawitsch, gegen Herrn St. Józwiak ein Verfahren wegen Verleumdung eingeleitet hatte. Unsere Leser werden sich erinnern, daß Herr Józwiak Besitzer eines Konzerns ist und daß sich in seinem Besitz neben der Verbandsbrauerei, der ehem. Suggenbrauerei, auch die Adria, der Bazar, das Cafe Józwiak, der Billardaal in der Grudniastraße, der Große Dohski in der Fredrystraße, der Schilling, die Gastwirtschaften in Puszczykowo und Lubowowo und das Wollwarengeschäft an der Ecke Sw. Marcin und Kantata befinden.

Der Prozeß Trosta gegen Józwiak war seinerzeit verlagert worden. Am letzten Sonnabend fand in Gnesen ein neuer Termin statt, auf dem das Gericht das Urteil fällte. Herr Józwiak wurde nach § 255, Abs. 1 wegen Verleumdung zu einer Woche Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist, 100 Zl. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im „Kurier Poznański“, „Łódź“ und Rawitscher „Dredownik“ verurteilt. Außerdem muß er die Gerichtskosten tragen.

Ein weiterer Prozeß liefert ebenso einen schlagenden Beweis dafür, welcher Art die Angriffe des Herrn Józwiak gegen die deutschen Brauereien sind. Die Ostrower Brauerei hatte gegen den „Dredownik Wzrostki“ in Breschen ein Verfahren anhängig gemacht, da dieses Blatt den Artikel des Herrn Józwiak veröffentlicht hatte, der diese ganze Kampagne ins Rollen brachte. In dem am 15. Februar d. J. vor der Strafkammer in Ostrowo stattgefundenen Termin konnte der Schriftleiter Pradzyński keine Beweise für seine Behauptungen erbringen, sondern mußte die von der Ostrower Brauerei vorgelegten Unterlagen als richtig anerkennen und damit seine Angaben als haltlos erklären. Ein vom Richter vorgeschlagener Vergleich wurde von beiden Parteien angenommen, nachdem Herr Pradzyński sich bereit erklärt hatte, einen von der Ostrower Brauerei diktierten Widerruf in seinem Blatt zu veröffentlichen. Dieser Widerruf, der am 22. Februar im „Dredownik Wzrostki“ erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

Die in Nummer 78 des „Dredownik Wzrostki“ vom 10. Juli 1937 gebrachten Mitteilungen entsprechen nicht den Tatsachen, soweit die Firma Browar Ostrowski in Frage kommt. Aus diesem Grunde bekräftigen wir hiermit unsere diesbezügliche Veröffentlichung.

- Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß
1. die Firma Browar Ostrowski und deren Inhaber Herr W. Hirsch, ebenso wie dessen Familie nicht jüdischer Abstammung sind und niemals ein Glied der Familie nicht-christlicher Herkunft war, wie aus den vorgelegten Dokumenten hervorgeht,
 2. die Firma Browar Ostrowski seit dem Jahre 1873 im Besitz dieser Familie ist, die seit dem Jahre 1800 in der Pöjener Wojewodschaft ansässig ist,
 3. die Firma Browar Ostrowski, wie uns nachgewiesen wurde, ihre staatsbürgerlichen Pflichten, wie pünktliche Steuerzahlung und Zeichnung von Staatsanleihen, ordnungsgemäß erfüllt hat,
 4. die Firma Browar Ostrowski ihr Vermögen nicht im Ausland untergebracht hat, sondern alle Kapitaleingänge in ihrem Unternehmen investiert, so daß letzteres nach den Grundsätzen der neuesten Technik ausgebaut ist,
 5. die Firma Browar Ostrowski laut uns vorgelegter Dokumente und insbesondere der Bescheinigung der Deutschen Handelskammer keinerlei Steuern oder Abgaben für die Aufrüstung des Dritten Reiches und überhaupt für deutsche Militärzwecke geleistet hat.

Unsererseits geben wir unserem Bedauern darüber Ausdruck, daß wir durch die Veröffentlichung der oben erwähnten Mitteilung, ohne dies zu beabsichtigen, dem Ruf der Firma Browar Ostrowski geschadet haben, und wir erklären hiermit, daß die Veröffentlichung des Artikels ohne vorübergehende Feststellung erfolgte, ob die darin enthaltenen Angaben der Wahrheit entsprechen. Die Redaktion.

Diese beiden Prozesse könnten genügen, um anzudeuten, daß die von Herrn Józwiak angewandten Methoden alles andere denn fair sind. Ein weiterer Vorfall erhärtet aber diese Erkenntnis noch mehr, und zwar um so nachhaltiger, als die Angaben aus polnischer Quelle stammen. Um die Wirkung dieser polnischen Feststellungen nicht abzuschwächen, wollen wir uns lediglich mit Zitaten aus den betreffenden Zeitungen begnügen.

Am 16. Februar d. J. erschienen in drei Graudenz polnischen Zeitungen Berichte über eine Versammlung der Graudenz Restaurateure, auf der auch die Frage des Browar Zwiaztown (Verbandsbrauerei, ehem. Suggenbrauerei) zur Sprache kam. Dabei wurde, diesen drei Zeitungen zufolge, mit Entrüstung die Mitteilungen des Vorsitzenden Klatowski zur

Kenntnis genommen, daß „die Verbandsbrauerei in Posen (ehem. Suggenbrauerei) die Vertretung für ihr Bier in Graudenz dem Juden Tggier (Firma Ursus) übergeben hat“. Eines dieser Blätter schreibt hierzu: „Diese Tatsache ist um so empörender, als der Präses des Restaurateurverbandes in Posen, Herr Józwiak, Direktor dieser Brauerei ist, der in Posen auf Schritt und Tritt seine katholische Ideologie dokumentiert und gleichsam Wächter des öffentlichen Interesses ist.“

Der „Głos Grudziadzki“ schreibt unter der Überschrift: „Surratapatrioten“: „In dem Augenblick, da die ganze Bevölkerung den Kampf gegen die verschiedenen fremden Nationalitäten aufnimmt, tut Herr Józwiak, der auf das Schild seiner Tätigkeit mit großen und schreienden Buchstaben diese Losung geschrieben hat, etwas ganz anderes. Er übergibt die Vertretung der Brauerei seinem Christen, sondern „ausgerechnet“ einem Juden. Kommentare sind hier durchaus überflüssig. Die Verwaltung des „Browar Zwiaztown“ hat sich ein erstklassiges Zeugnis ausgestellt, das die ganze Bevölkerung entsprechend einzuschätzen versteht.“

Der „Dzien Grudziadzki“ verleiht seine Meldung mit der Überschrift: „Den Worten mühen Taten folgen“ und schreibt: „Die Suggenbrauerei in Posen ist in die Hände des

Pöjener Restaurateurverbandes, genauer gesagt, in die Hände des Präses dieses Verbandes, Józwiak, übergegangen, der es versteht, prächtige nationale Losungen aufzuwerfen, diese aber durch die Taten auszulöschen... In der Versammlung wurde betont, daß Herr Józwiak, der an der Spitze dieser Brauerei steht, stets schöne nationale Losungen aufwirft, die aber anscheinend nur eine zur Schau gestellte Ideologie sind, da er einen solchen Schritt unternehmen konnte.“

Auf dieser Versammlung wurde, wie die drei Zeitungen übereinstimmend berichten, beschlossen, von dieser Brauerei kein Bier zu kaufen.

Einige Tage später, am 22. Februar, veröffentlichte der „Dzien Grudziadzki“ eine von der Verbandsbrauerei eingesandte Berichtigung, in der erklärt wird, daß Tggier nicht die Vertretung der Brauerei besäße, sondern daß er nur am 1. Februar 250 Liter Bier gegen bar gekauft habe. Ein Vertrag über eine Vertretung zwischen der Brauerei und Tggier bestehe nicht. Diese Berichtigung verfiel das Blatt mit dem folgenden Kommentar:

„Wir hätten diese Berichtigung nicht mit einem Kommentar versehen, wenn nicht ein Ueber vorhanden wäre, das uns in der Uebersetzung bestärkt, daß diese Berichtigung nicht in Ordnung ist. Wir sind nämlich im Besitz

von Sachbeweisen, daß Tggier dennoch die Vertretung der Verbandsbrauerei für Graudenz übergeben wurde. Einer dieser Beweise sind die Flaschen mit dem Originaletikett; aber das ist Dummheit im Verhältnis zu einem weit überzeugenderen Beweis, zu einem Brief der Verbandsbrauerei nämlich, der am 4. Dezember v. J. geschrieben wurde und an R. Tggier in Graudenz adressiert ist. In diesem Brief wendet sich Herr Józwiak persönlich an Tggier mit der Bitte, in Graudenz ein Lager zu eröffnen, indem er ihm weitgehende Unterstützung verspricht.“

Dieser Brief befindet sich in der Abschrift in unserem Besitz. Solange wir überzeugt sind, daß er authentisch ist, können wir auch nicht glauben, daß das, was auf der Restaurateurversammlung hinsichtlich der Verbandsbrauerei beraten wurde, nicht wahr sein soll. Die Behauptung, daß zwischen der Verbandsbrauerei und dem Juden Tggier kein Vertrag besteht, ändert nichts am Sachverhalt, da es uns bekannt ist, daß ein schriftlicher Vertrag in solchen Fällen nicht notwendig ist.

Unseres Erachtens hat Herr Józwiak einen Fehler begangen, den die polnische Bevölkerung nicht dulden darf. Wenn aber Herr Józwiak annimmt, daß die Uebersendung einer Berichtigung, ohne daß er aus seinem falschen Schritt die entsprechenden Folgerungen zieht, die öffentliche Meinung beruhigen kann, dann täuscht er sich sehr. Nur Taten beweisen die Aufrichtigkeit des Verhaltens. Denn sonst ist die Methode schlecht, Herr Präses!“

Wir möchten unsererseits dem allen nicht hinzufügen, denn es spricht für sich selbst.

Das brennende Streichholz...

Drei Per oßen bei einem Hotelfeuer umgelommen

Kopenhagen In den frühen Morgenstunden des Dienstag brach in einem Hotel im Hafen Helsingör ein Feuer aus, dem drei Personen zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von einer Frau entdeckt, die sich im ersten Schreck aus dem Fenster ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße stürzte, wo sie tödlich verletzt liegen blieb. Die übrigen Hotelgäste mußten sich, da die Treppen bereits vom Feuer erfaßt waren, über die Brandleitern der Feuerwehrr retten. Bei dem Versuch, sich in ein Sprungtuch fallen zu lassen, verfehlte ein zweiter Gast das Tuch und stürzte aus dem zweiten Stockwerk auf das Pflaster. Während

der Wirt und die übrigen Angestellten über eine Hintertreppe retten konnten, erstikte der Koch des Hotels im Rauch und verbrannte. Ein Stubenmädchen trug schwere Brandwunden davon.

Das Feuer, das in kurzer Zeit auf das ganze Haus übergriff, konnte erst in den Mittagsstunden gelöscht werden. Wegen der Gefahr eines Uebergreifens mußten mehrere angrenzende Gebäude geräumt werden. Der Brand, der rund 1 Million Kronen Schaden angerichtet hat, ist vermutlich auf einen weggeworfenen noch glühenden Zigarettenrest oder ein noch brennendes Streichholz zurückzuführen.

Münchener Faschingsdienstag wie noch nie

München Der diesjährige Faschingsdienstag gestaltete sich zu einem der größten Faschingsfeste der Welt. „Prinz Michel der Erste“ hatte die ganze Münchener Bevölkerung für die Nachmittagsstunden auf den Marienplatz zu einem öffentlichen Tanz unter freiem Himmel eingeladen, und Hunderttausende folgten seinem Ruf. Die Massen füllten nicht nur den Marienplatz, sondern auch alle angrenzenden Straßen in drangvoll fürchterlicher Enge. Trotdem gelang es, einen Tanzkreis freizumachen, in dem sich zu den beschwingten Weisen der Gaukapelle die Massen in fröhlichem Tanze schlangen. Immer jubelnder wurde die Stimmung, bis schließlich der Marienplatz ein einziges närrisches Gewoge war.

An die schönsten Gruppen und Einzelmassen wurde edler Sekt verteilt, den der Faschingsprinz gespendet hatte. Nach dem öffentlichen Tanz zogen die Menschenmassen noch stundenlang durch die Straßen, wo gewaltige Konfettischlachten tobten, und in den bis zum Bersten gefüllten Lokalen wurde dann im großen Rehraus der diesjährige Münchener Fasching endgültig beschlossen.

Tanz der Münchener Arktfrauen

München Nach altem Brauch gehören die Morgenstunden des Faschingsdienstags den mackeren Münchener Marktfräulein. Sie, die sonst auf dem Markt Werttag für Werttag ihre Waren anpreisen, drehen sich in diesen Stunden zwischen Krautköpfen, Eiern, Alpenweilchen und Gesecktem in fröhlichem Tanz. Auch heuer ging es am Dienstag vormittag wieder zünftig zu. Ein leichter Regen hatte

Sport vom Tage

Nun geht es nach Engelberg

Alpine Ski-Weltmeisterschaften

Nach dem glanzvollen sportlichen Verlauf der Skiweltmeisterschaften in den nordischen Uebungen in Lahti sind nun am Wochenende die alpinen Prüfungen in dem Schweizer Kurort Engelberg an der Reihe. Groß ist der Aufmarsch der Nationen. Von 14 Ländern wurden 76 Männer und 37 Frauen gemeldet, von denen 9 Frauen und 22 Männer als Ersatznennungen nicht in Frage kommen. Dennoch ist das Feld mit 54 Männern und 28 Frauen bester Klasse aus aller Welt immer noch stark genug. Vertreter von drei Erdteilen werden in den Kampf ziehen. Japan, Kanada und USA nehmen den Kampf mit den stärksten Vertretern der europäischen Nationen auf. Die Nachfolger von Emile Allais und Christel Cranz werden gesucht. Beide, der Franzose und die Deutsche, wurden im Vorjahre in Chamonix dreifache Weltmeister. Ob sie ihre Titel mit Erfolg verteidigen werden, kann man vielleicht bei Christel Cranz mit Sicherheit annehmen. Die Olympiasiegerin hat auch in diesem Winter eine so erstaunlich gute Form, eine so große Ueberlegenheit gezeigt, daß sie wieder auf den Schild gehoben werden muß. Weniger gleichmäßig waren die Leistungen, die der Franzose Emile Allais in den letzten Wochen zeigte. Er hat dennoch gute Aussichten, doch werden ihm Deutsche, Oesterreicher, Schweizer und

Italiener in erster Linie den Erfolg streitig zu machen suchen. Fast alle Läufer und Läuferinnen sind schon seit einiger Zeit an Ort und Stelle, sie haben in dortigen Gelände Wettkampf und Training hinter sich und werden für einen sportlich großartigen Verlauf Sorge tragen.

Mehr als hundert beim Waja-Lauf

Der Welt längster Skiwettbewerb, Schwedens Waja-Lauf über 90 Kilometer, gelangt am 6. März zum 15. Male zur Entscheidung. Die Beteiligung ist überaus stark ausgefallen, denn zu dem Jubiläumslauf wurden mehr als 100 der besten Dauerläufer des Landes gemeldet, wie der Vorjahresieger Sven Hansson und der dreimalige Gewinner Arthur Jägglad.

Schwerer Sturz von Kilian

Dem Siegeszug der deutschen Sechstageskönige Kilian-Roppel in Amerika ist plötzlich ein Ende bereitet worden. Bei der zur Zeit im Gange befindlichen 145-Stunden-Fahrt in Milwaukee kam Kilian so unglücklich zu Fall, daß er sich die Schulter brach und aufgeben mußte.

über Nacht das „Barkett“ spiegelblank geputzt und jedes zwischen Clerikisten und Gemeindefrauen verfügbare Plätzchen wurde zur „Tanzfläche“. Nachher wurde ein fröhlicher Umzug angetreten, dem sich das heitere Gewoge origineller und derber Masken anschloß.

Mauereinsturz in einer italienischen Kirche

Rom Bei Bauarbeiten an der Kirche St. Nikolaus in Messina sind durch einen Mauereinsturz zahlreiche Arbeiter verschüttet worden. Neben mehreren Verletzten sind auch einige Tote zu beklagen.

Schwere Majernepidemie in Amerika

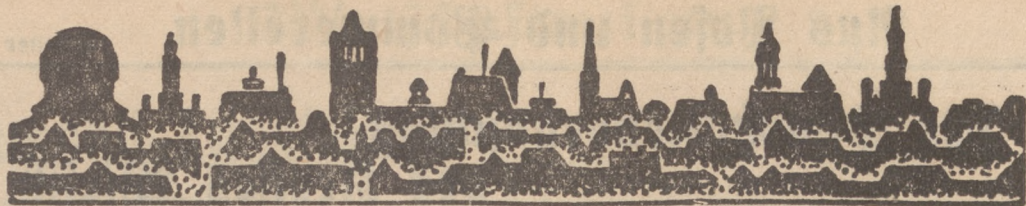
New York Laut Mitteilung des Gesundheitsamtes in Washington werden die Vereinigten Staaten augenblicklich von einer der schwersten Majernepidemien heimgesucht, die in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen waren. Allein in der zweiten Februarwoche wurden 37 711 Fälle gemeldet.

Großfeuer in einer Ziegelei bei Bremen

Bremen In der Hemelinger Dampfziegelei entstand in den frühen Morgenstunden des Dienstag ein Großfeuer, das die gesamte Fabrikanlage fast bis auf die Grundmauern einäscherte. Zur Bekämpfung des Großfeuers waren insgesamt 25 Schlauchleitungen eingesetzt. Da es sich um eine modern eingerichtete Ziegelei handelt, wird der entstandene Schaden auf etwa 200 000 RM. geschätzt. Menschen sind bei dem Brandunglück nicht zu Schaden gekommen.



Falkanen siegte im 50-Kilometer-Ski-Langlauf
Bei den Ski-Weltmeisterschaften in Lahti fuhr der hervorragende Finne Kalle Falanen im 50-Kilometer-Ski-Langlauf mit 4:06:09 einen neuen hervorragenden Sieg heraus. Er lag volle 4 1/2 Minuten vor seinem Nachfolger, seinem Landsmann Uvar Kantalahti.



Stadt Posen

Mittwoch, den 2. März

Wettervorhersage für Donnerstag, 3. März: Nachts vorübergehend aufklarend, dann wieder wechselnd, aber durchweg stärker bewölkt; trichweise Schauerniederschläge bei frischen westlichen Winden, Temperaturen wenig verändert.

Theater Wielfi

Mittwoch: „Der fliegende Holländer“
Donnerstag: „Tausend und eine Nacht“
Freitag: „Carmen“

Kinos:

Apollo: „Walzer an der Nema“ (Deutsch)
Gwiazda: „Der blinde Passagier“ (Engl.)
Metropolis: „Die Mannschaft d. Blauen“ (Engl.)
Sioice: „Ein Mädchen sucht Liebe“ (Poln.)
Sintz: „Zwei Tage der Liebe“ (Deutsch)
Wilfona: „Die Sechzehnjährige“ (Deutsch)

Entkräftet vor Hunger...

Gestern wurde die Posener Rettungsbereitschaft in zwei Fällen zu bedauernden Mittmenschen gerufen, die vor Hunger und Entkräftung zusammengebrochen waren. Die 30jährige Wsela Zięba erlitt auf der Wallischei einen Schwächeanfall. Der Arzt stellte vollkommene Auszehrung fest. Nach Einnahme einer Mahlzeit konnte die unglückliche Frau den Heimweg antreten. — Am Abend desselben Tages brach am Plac Swarny der 35jährige Anton Walczak vor Entkräftung zusammen. Auf der Rettungstation gab er an, drei Tage ohne Nahrung gewesen zu sein.

Requiem für den ermordeten Geistlichen

Die Beerdigung des ermordeten Geistlichen findet am Donnerstag in Luboń statt. Am Sonnabend wird Bischof Dymek in Anwesenheit des Kardinal-Primas Dr. Hlond in der Posener St. Martin-Kirche um 10 Uhr ein Requiem zelebrieren.

Bund Deutscher Sänger. Die Posener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sänginnen gibt bekannt, daß die Übungsstunde am Freitag, 4. März, wegen einer Vorstandssberatung für die Generalversammlung ausfällt.

Orbis-Mitteilung

Ausflug zur Leipziger Messe vom 8. bis 13. März, Preis 95 zł (ohne irgendwelche Zahlungen). Meldungen an Orbis, Poznań, Plac Wolności 3. Tel. 5218.

Das Reichspatentamt

DaD. Dieser Tage wurde das Warenzeichen Nummer 500 000 in die beim Reichspatentamt in Berlin geführte Zeichenrolle eingetragen. Seit dem Jahre 1894 sind über 872 000 Warenmeldungen eingegangen, von denen aber nur 500 000 nach sorgfältiger Prüfung für die verschiedensten Waren zur Eintragung zugelassen, während die restlichen zurückgezogen oder zurückgewiesen worden sind. Von den eingetragenen 500 000 Warenzeichen sind noch mehr als 231 000 in Geltung. Die übrigen sind entweder gelöscht oder es ist die Schutzdauer für sie nicht mehr verlängert worden. Diese nüchternen Mitteilungen, die vom Reichspatentamt selbst stammen, erinnern uns daran, daß es im Häuserlabyrinth der Reichshauptstadt Arbeitsstätten gibt, die trotz der Wichtigkeit der in ihnen geleisteten Arbeit weitesten Kreisen der Bevölkerung unbekannt sind. Das Reichspatentamt gehört zu ihnen. Täglich gehen dort Tausende von Menschen ein und aus, leisten zahlreiche Gelehrte darin ungemein verantwortungsvolle Arbeit, und täglich auch entscheidet sich in diesem Gebäude das Schicksal einzelner Menschen und oft genug sogar ganzer Industrien. Gerade im Hinblick auf den Vierjahresplan, durch den die großen technischen Probleme der neuen Rohstoffe gelöst werden müssen, sind auch dem Reichspatentamt neue große Aufgaben zugewiesen worden.

Gehen wir also einmal durch das riesige Gebäude des Reichspatentamtes in der Gitschinerstraße, das im Jahre 1905 auf dem Gelände der ehemaligen Garde-Kürassier-Kaserne errichtet wurde, und überzeugen wir uns einmal selbst von dem bedeutenden Einfluß, den dieses Institut auf das Reichsleben ausübt und wie es zum volkswirtschaftlichen Nutzen des Reiches beiträgt. Wer dieses Haus als Ortsunkundiger betritt, muß sich — mehr noch als in anderen großen Berliner Amtsgebäuden — darauf gefaßt machen, sich gründlich zu verlaufen. Es gehört zu den größten Gebäuden der Reichshauptstadt und nimmt eine bebaute Fläche von 15 400 Quadratmetern ein. Die Gesamtlänge seiner Kreuz und quer laufenden Korridore beträgt 7,7 Kilometer, das ist mehr als die doppelte Länge der Berliner Friedrichstraße. Wer durch alle diese Korridore wandert, kommt an 960 Türen vorbei, denn so viele Räume enthält dieses Haus. Regierungsgeräte, Diplomingenieure und Juristen sitzen darin hinter riesigen Aktenschränken mit komplizierten Zeichnungen und Formeln, die bergen in gewöhnliche Sterbliche nichtsagende Hieroglyphen darstellen. In diesem Haus findet man zugleich auch die größte

Feuer fliegt in den Frühling

Feuerzauber im Faschnachtsbrauchstum

Nach der Zeit der Lichtwende, wenn die Sonne schon höher stieg und jeder Tag ein Schritt weiter war in den Frühling, erwachte im Menschen die uralte, triebhafte Freude an diesem Sieg des Sonnenlichtes über Nebeldunkel und Winterkälte. Dieser stürmische Lebensdrang mußte sich Luft machen, so oder so.

Es gab vielerlei Art, dem Winter in frohem Scherz den Garaus zu machen. Aber am schönsten und geheimnisvollsten war es, wenn man ihm mit Feuer zu Leibe rückte. So wird es auch heute noch gehalten. Die Faschnacht oder die Nacht auf den ersten Sonntag danach sind richtige Feuernächte, wie sie es einst vor tausend und mehr Jahren waren. Es kommt in Mittel- und Süddeutschland zum „Todaustragen“, zum Verbrennen des Winters, der in Gestalt eines Strohmannes in die Flammen geworfen wird oder, wie im Allgäu, zum „Hegenbrennen“, bei dem man an Stelle des Winters die „Heg“, eine Puppe auf hoher Stange befestigt, auf einem Scheiterhaufen dem Feuer überliefert. Im Badischen wird der Winter zum „Judas“, der vor dem Verbrennen aber erst noch tüchtig durchgepeitscht wird. Sehr oft findet sich beim Winter- oder Todaustragen auch der Glaube, daß der Asche, die der Brand zurückließ, besondere Kräfte zugeschrieben werden, weshalb man sie, um den Feldern Fruchtbarkeit zu spenden, über den Ackerboden streut. Was wiederum beweist, daß alle Faschnachtsfeuer einst Fruchtbarkeitszauber waren, weil in solcher Nacht das Feuer heilig und gegenbringend war und von allem Bösen reinigte und ebenso seine Asche.

Den Faschnachtsbräuchen liegt gleichzeitig aber auch eine andere Bedeutung zugrunde: der Kampf des Lichtes gegen die lange Winternacht ist ein Anblick, der sich kaum schildern läßt, wenn das strohumschlotene riesige Sonnenrad brennt und, an Ort und Stelle gebracht, sich zuerst nur langsam fortbewegt, dann aber schneller und schneller den Ab-

hang hinuntersaust, funkenprühend, und endlich tief unten im Dunkel landet. Ebenso wie einst wird das Verlöfchen der „Sonne“ mit allem erdenklichen Lärm begleitet, daß die bösen Geister der Dunkelheit ihr nichts anhaben können.

Weil die Feuerbräuche, mit denen die Faschnacht beschlossen wird, schließlich alle in einem gemeinsamen Ursprung, dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Zauberkraft des Feuers wurzeln, werden auch brennende Holzstücke auf die Felder geschleudert oder der Bauer geht über seinen Grund und Boden mit einer hellodernden Fackel in der Hand, unbewußter Erinnerung an die Furchungänge in den Vosnächten, auf denen sich seine Vorfahren vor Jahrtausenden die Gunst der Gottheiten erbaten.

Zur eigentlichen Funnennacht hat der Volksglaube allerdings erst die Nacht auf den Sonntag gemacht, der dem Faschnachtsdienstag folgt, jedoch viel mehr als dieser als Lichtwendetag gilt. Er heißt zwar auch „alte Faschnacht“ oder „Nachtsching“, aber von Maste und Mummerei ist jetzt nichts mehr zu sehen. Fast durchweg ähneln seine Feuer-

„Stern der Riviera“

Der Film spielt zu der Zeit, da der Selbstmord des Grafen Ulrich von Trauenstein die europäische Presse beschäftigte. Dieser Selbstmord soll wegen unglücklicher Liebe zu der Sängerin Maria Castoldi erfolgt sein. In der Riviera erweckt diese Nachricht um so größeres Aufsehen, als in den Konzertsälen gerade der Auftritt der Sängerin Maria Castoldi angekündigt wird. — Wir sehen in dem Film zum ersten Male die ausgezeichnete deutsche Kolorator-Engländerin Ena Sad. Mit ihr spielen Friedl Czepa, Karl Schönböck und Paul Kemp.

Die morgige Premiere des Films „Stern der Riviera“ hat in den Reihen der Kinofreunde großes Interesse hervorgerufen. R. 1114.

Vorfürungen 5, 7 u. 9 Uhr **APOLLO** Vorfürungen 5, 7 u. 9 Uhr.

Ab heute, Mittwoch, d. 2. März

Der hervorragendste Musik-Film der Welt nach einer romantischen Episode aus dem Leben von Johann STRAUSS

„Walzer an der Nema“

In den Hauptrollen: PAUL HÖRBIGER

Im Vorprogramm die Farbengroteske: „Auf der Insel der Menschenfresser“.

Schiffspieltheater „Stoïce“

Heute, Mittwoch, der wunderschöne polnische Film

„Das Mädchen sucht Liebe“

zum letzten Male. R. 1115.

bräuche — sie werden schon in einer Schrift aus dem elften Jahrhundert erwähnt, waren aber damals schon etwas Altbergracht — denen der Faschnacht. Auf den Höhen werden große Feuer abgebrannt — die „Funken“ — die „Winterheg“ wird dem Feuer preisgegeben, glühende Holzstämme werden in die Luft geworfen oder brennende Holzstücke so blitzschnell im Kreis herumgeschwungen, daß sie sonnengleich strahlende Feuerräder bilden. Sie sollen auch Sinnbilder der Sonne sein. Sinnbilder des heiligen Gestirns, das der Erde wieder Licht und Wärme spenden soll von jetzt ab bis tief in den grauen Herbst hinein. Der Karneval ist tot. Aber der Frühling lebt und regt sich und lockt. Er hat den Winter besiegt.

M. A. v. Eitgendorff.

Wartehalle für Straßenbahngäste

Die zum 1. März angeordnete Verlegung von Straßenbahn-Haltestellen soll, wie wir hören, dadurch bewirkt worden sein, daß Verkehrsbarrieren aufgestellt und Verkehrsinseln errichtet werden sollen. Das hängt zusammen mit einem Umbau der Raponnieri, die neuzeitlichen Anforderungen des Verkehrs angepaßt werden soll. Dieser Umbau wird eine Summe von 20 000 Zl erfordern. Man plant im Zusammenhang damit auch den Bau einer Wartehalle für Fahrgäste. Diese Wartehalle soll an der Ecke Marsz. Jocha am Kiosk errichtet werden, der sich am Bahndamm befindet. Die Umbaupläne werden demnächst vom Magistrat bestätigt.

Geschäftliche Mitteilungen

Die roten Bäckchen

Es ist Aufgabe der Eltern, ihre Kinder gesund und kräftig zu erhalten. Welch eine Freude ergreift das Mutterherz, wenn das Kleine mit roten Bäckchen aufwacht? Das war die Folge eines guten, ruhigen und gesunden Schlafes. Und wie freut sich dann die Mutter, daß ihr Baby froh und munter den ganzen Tag herumtobt. Ein gesundes Kind — sagt man dann. Gewiß, meint jede Mutter, es ist gesund, weil's von Klein auf feste bekommt. Rote Bäckchen ist leicht verdaulich, erzeugt Kraft und bringt Freude. R. 1113.

und umfangreichste Fachbibliothek des europäischen Festlandes. Sie umfaßt rund 360 000 meist recht dickeleibige Bände.

Am lebhaftesten geht es in der „Auslegehalle“ im Erdgeschoß zu. An langgestreckten Tischen, auf die durch Deckenleuchten stark gedämpftes Licht fällt, sitzen viele Menschen, die sich immer neue Altkensbündel bringen lassen und sie neben Mappen und Katalogen aufhäufen, in denen sie eifrig herumblättern. An gewaltigen Regalen, die an den Wänden dieser Halle entlanglaufen, kleben weiße Zettel. Sie weisen mit bürokratischer Genauigkeit darauf hin, daß in den Fächern dieser Regale mehr als 648 500 Patentschriften untergebracht sind. Merkwürdige Zeichen sind es, die diese weißen Zettel enthalten. Der Laie würde sie als unentzifferbare Geheimchrift deuten, wenn er nicht darüber aufgeklärt würde, daß auf einem der Plätze „Für gelegentliche Besucher“ (zum Unterschied von Plätzen „Nur für Patentanwälte“) ein Katalog liegt, aus dem er jene rätselhaften Inskripten entziffern und inselgedessen die durch sie registrierten Patente mit einem Griff unter Hunderttausenden hervorziehen kann. Wer sich die Mühe machen würde, einmal alle Patente nach ihrem Alter zu sortieren, würde die bemerkenswerte Feststellung treffen, daß das erfindnerische Schaffen in den letzten Jahren ungewöhnlich zugenommen hat. Besonders auf dem Gebiet der Chemie und Elektrotechnik hat der Vierjahresplan bereits sehr befruchtend gewirkt.

Wir wollen einmal an die gewaltige Flucht der Regale herangehen und suchen uns — weil in Berlin gerade die Internationale Autoausstellung abgehalten wird — beispielsweise heraus, was um das Automobil herum alles erfunden worden ist. Auf Grund genauerer Einteilung des gesamten Prüfstoffes in etwa 19 000 Gruppen und Untergruppen läßt sich nicht nur sofort feststellen, in welchem der ungezählten Fächer der geachtete Komplex abgelegt ist, sondern auch sehr schnell ermitteln, ob eine vom Erfinder eingereichte Patentanmeldung nicht etwa bereits in irgend einer — oder ausländischen — Zeitschrift während der letzten hundert Jahre ganz oder teilweise beschrieben worden ist. Denn eine der wichtigsten Funktionen, die das Patentamt ausübt, ist ja die des Schutzes des Erfinders vor unredlichen Nachahmern. — Greifen wir uns einmal die Erfindungen heraus, die aus der Zeit stammen, in der der Autoverkehr noch sozusagen in den Kinderschuhen steckte. Der Entschluß ist leicht gefaßt, aber seine Ausführung stößt bereits auf Schwierigkeiten, ehe man an seine Verwirklichung gegangen

ist. Ein flüchtiger Ueberblick belehrt nämlich, daß sich über das Auto und alles, was mit ihm zusammenhängt, ungezählte Menschen den Kopf zerbrochen und als Ergebnis dieser mehr oder weniger segensreichen Tätigkeit ebensoviel gute und schlechte, brauchbare und unbrauchbare Vorschläge zum Patent angemeldet haben. Es ergibt sich deshalb die Notwendigkeit, die Frage spezieller zu stellen. Nun gut: suchen wir einmal nach den mit der zunehmenden Verbreitung des Automobils aufgetauchten Vorschlägen zur Verhinderung einer erwarteten Abnahme der Verkehrssicherheit. Allein zur Verhinderung der besonders hinterhältigen Drahtseilpatente auf Kraftfahrer finden wir gleich mehrere Duzend Patente. Die meisten befürworten die Anbringung scharfkantiger Stahlbügel rings um das Auto und über die Kühlerhaube schräg hinauf zum Limousinendach, so daß also jeder Kraftwagen einer Spinne in ihrem Netz gleichen würde. Ein Erfinder schlägt vor, diese rund um das Auto laufenden und immerhin zwei bis drei Meter langen Stangen mit Scharnieren zu versehen, um sie nach Betätigung eines komplizierten Hebelganges gleichzeitig als Winter benutzen zu können. Ein anderer, wahrscheinlich nicht sehr sanftmütiger Zeitgenosse war der Ansicht, daß jedes Auto, „um Hindernisse zu beseitigen“, an der gleichen Stelle, an der heute Stoßstangen eine unvergleichlich harmlosere Funktion ausüben, V-förmige Stahlpanzer tragen müsse, von der gleichen Art wie etwa der Kammpanzer bei Unterseebooten. Wer die unter „Stoßstangen“ rubrizierten Erfindungen studieren will, muß sich schon reichlich viel Zeit nehmen. Von einer mit sechs Photoapparaten (bei Dunkelheit Blitzlicht) gekuppelten Strohvorrichtung, die automatisch den Schulbigen auf sechs verschiedene Platten bant, bis zu einem sich bei Zusammenstoßen selbsttätig auslösenden Fangdach, das den „zur Aufnahme der Fahrzeuginsassen erforderlichen Raum“ gewährt, sind alle Varianten zu finden. — Und wenn wir von vielen anderen verschobenen Vorschlägen nach den einen erwähnen, der das alte biedere Rebellhorn der Ozeandampfer durch einen riesigen — Parfümgerüstüber (ein solches Patent ist allen Ernstes angemeldet worden!) ersetzen will, so soll damit doch keinesfalls die ungeheuer wichtige und außerordentlich segensreiche Tätigkeit des Reichspatentamtes in Zweifel gezogen werden. Allein schon die Tatsache, daß es manche Menschen daran hindert, sich selbst und womöglich noch zahlreiche Mitmenschen durch die Verwirklichung von Unsinnigkeiten, die von den „Erfindern“ schon gar nicht mehr als solche erkannt werden, weil sie viel zu sehr in ihr Nachwerk vernarrt sind, und lässlich zu machen, erweist die Notwendigkeit des Vorhandenseins eines solchen vollkommen unparteiischen Instituts.

Rawicz (Rawitsch)

Dreier Diebstahl. Bei dem Landwirt John in Wasche drangen nachts Diebe in das Gehöft ein. Sie entwendeten ein 3 Zentner schweres Schwein und dazu ein Beil und Messer. Dann trieben sie das Schwein aufs Feld und schlachteten es. Hierauf verschwanden sie, ohne weitere Spuren zu hinterlassen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Familienabend des Evangelischen Frauenvereins

Zum Besten der Diakonissenstation Wongrowitz veranstaltete die Evangelische Frauenhilfe im Gemeindefaal einen Familienabend. Herr Superintendent Wehrhan begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. In dem alsdann vorgeführten Film wurden den Gästen die Anfänge des Posener Diakonissenhauses, sein weiterer Ausbau und Neubau, die gesamte Diakonissenarbeit, die Apotheke, das Laboratorium und die Säuglingsstation gezeigt. Im zweiten Teil des Abends wurde von den Jungmädchen und den Jungmännern das Märchenpiel „Die sieben Schwaben“ sehr gut aufgeführt. Herr Diakon Kriese hatte die Einstudierung übernommen. Ein gemeinsamer Abendgesang beschloß die schöne Feier. — Die Vorführung des Films wurde am Dienstag nachmittag für unsere deutschen Schulkinder wiederholt.

Chodzież (Kolmar)

Kreisstagsführung. Unter dem Vorsitz des Kreisstarosten fand hier eine Kreisstagsführung statt, auf der über die allgemeine wirtschaftliche Lage des Kreises berichtet wurde. Darauf wurde das Budget für 1938/39 mit 395 168 Zl. angenommen. Das Budget des Elektrizitätswerkes sieht in Einnahmen und Ausgaben 271 500 Zl. vor. Für die Baumschule besteht ein besonderes Budget in Höhe von 13 300 Zl.

Mogilno (Mogilno)

Stadtverordnetenversammlung

Am 25. Februar fand hier unter dem Vorsitz des neuen Bürgermeisters Bronislaw Kurzejkowski die erste Stadtverordnetenversammlung statt, an welcher der Selbstverwaltungsinpektor Mierzwinski, die Magistratsbeisitzer Giezel, Nowak und Paprotny sowie drei Stadtverordnete teilnahmen. Zu Beginn der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß der Innenminister die Befähigung des von der Stadtverordnetenversammlung im Dezember 1937 mit Stimmenmehrheit zum Bürgermeister ansehener Stadt gewählten Czeslaw Degler aus Inowroclaw abgelehnt hat. Infolgedessen ernannte der Posener Wojewode den ehem. Bürgermeister B. Kurzejkowski aus Chelmza (Kulmsee) zum kommissarischen Bürgermeister, welcher bereits ins Amt eingeführt wurde. Vizebürgermeister Roman Giezel dankte den städtischen Körperschaften für die zweijährige harmonische Zusammenarbeit. Der neue Bürgermeister gab dann einen kurzen Ueberblick über seinen bisherigen Lebenslauf, worauf er auch in großen Zügen sein Arbeitsprogramm bekanntgab. Nach einer 1/2 stündigen Aussprache wurde der Haushaltsvoranschlag für 1938/39 mit seinen Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 222 460 Zl. angenommen. Es schließen darin ab: Die Gesamtverwaltung mit 109 367 Zl., der Viehmarktplatz mit 2000, das Schlachthaus mit 18 418, die Gasanstalt mit 79 041, das Wasserwerk mit 13 634

Der Haushaltsvoranschlag des Kreises Wirsik

Der Kreis zählt 72 120 Einwohner

Der Kreis Wirsik, der 1162 Quadratkilometer groß, hat 72 120 Einwohner. Davon wohnen in 6 Städten 19 206 Personen, der Rest in 7 Landgemeinden und 100 Sammelgemeinden. Der Haushaltsvoranschlag des Kreises schließt mit 544 073,00 Zloty ordentliche und 29 136,00 Zloty außerordentliche Ausgaben ab. Demgegenüber sind veranschlagt 552 159 Zloty für ordentliche und 21 050 Zloty für außerordentliche Einnahmen. Die außerordentlichen Ausgaben sind u. a. für folgende Positionen vorgesehen: Ausbau des Krankenhauses 20 000 Zloty und für die Ausweisung des geplanten Weges Witostaw—Zabella—Dziunin 4336 Zloty. Für die Unterhaltung der Wege sind in dem Budget folgende Beträge vorgesehen: staatliche Wege 56 973, Wege der Wojewodschaft 600, Provinzialwege 29 453 und Kreiswege 66 139 Zloty, insgesamt 182 295 Zl.

Die Beihilfe für das Kinderheim beträgt in dem kommenden Jahr 12 000 Zloty. Für Unterstützung der Landwirtschaft, wie Beihilfen in der Tierzucht, Prämien, tierärztliche Hilfe, landwirtschaftliche Kurse usw. sind 30 117 Zl. vorgesehen, für die Unterstützung von Handel und Gewerbe nur 450 Zloty. Für die öffentliche Sicherheit (Feuerwehr usw.) werden 6565 Zloty ausgegeben. Nennenswerte Beiträge werden auch für die soziale Fürsorge angelehnt, und zwar 37 945 Zloty. 41 974 Zloty entfallen auf die öffentliche Gesundheitspflege. Zur Tilgung von Schulden sind in dem Budget 60 259 Zloty vorgesehen. Die Haupteinnahmen des Kreises bestehen in den Zuschlägen zu den Staatssteuern, die 252 207 Zloty bringen. Die Hund- und Wegesteuer bringen insgesamt 75 000 Zloty. Die übrigen Einnahmen werden aus Rückerstattungen aufgebracht.

Zeit nur allzu schnell dahin. Auch der Nothilfe wurde gedacht. Mit dem Liede: „Kein schöner Land in dieser Zeit“ wurde der Abend geschlossen. Herrn und Frau Farrer Scholz, die keine Mühe scheuten und alles sorgfältig eingeleitet haben, gebührt herzlich Dank der Gemeinde.

Keynia (Erin)

Furchtbare Selbstmord

Auf der Eisenbahnlinie Gnein—Keynia warf sich etwa 100 Meter von der Station Ruschek entfernt die 48jährige Landwirtsfrau A. Tiemann aus dem nahegelegenen Dorf Lindenbrück vor einen Personenzug, dessen Räder ihren Körper förmlich zerstückelten. Der Grund zum Selbstmord wird auf Familienzwistigkeiten zurückgeführt.

Pleszew (Pleschen)

Gemeindefest und Familienabend

Am Sonntag, dem 27. Februar, fand im großen Saale der Jost-Strecker-Anstalten ein Gemeindefest statt, das sehr gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Mit dem Toragauer Marsch, vorgetragen von dem Posaunenchor, wurde das Fest eingeleitet. Herr Pfarrer Scholz richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste und gab seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Gemeindeglieder Ausdruck. Dann folgten in bunter Reihenfolge mehrstimmige Lieder, meistens Frühlinglieder, Kanons und Reigen, die alle gut vorgetragen wurden. Auch die ganz Kleinen führten einen Reigen auf und sangen einen Kinderkanon, der allgemein gefiel. Mit dem Eardröhner Marsch schloß der erste Teil. Im zweiten Teil wurde ein auf die Gegenwart zugeschnittenes Theaterstück „Seelen in Not“ aufgeführt, das große Anforderungen an die Spieler stellte.

Im Anschluß an das Gemeindefest fand im Saale der Bursche ein Familienabend statt, der auch sehr gut besucht war. Bei Liedern, Reigen, Volkstänzen, Spielen und Rundtänzen ging die

Zeit nur allzu schnell dahin. Auch der Nothilfe wurde gedacht. Mit dem Liede: „Kein schöner Land in dieser Zeit“ wurde der Abend geschlossen. Herrn und Frau Farrer Scholz, die keine Mühe scheuten und alles sorgfältig eingeleitet haben, gebührt herzlich Dank der Gemeinde.

Szamocin (Samoltschin)

Fahrrad Diebstahl. Während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche in Zatorowo wurden drei Kirchgänger, die aus Lindenwerder erschienen waren, die Fahrräder gestohlen, die sie, wie üblich, auf dem Kirchplatz ohne Aufsicht hatten stehen lassen.

Von der Leiter gestürzt. Auf dem Gute der Frau Selchow in Zatorowo stürzte der 18jährige Arbeiter Hans Krebs so unglücklich von einer Leiter, daß er sich eine schwere Verletzung am linken Fuße zuzog. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande in das Stadt Krankenhaus nach Samoltschin gebracht.

Wochenmarktbericht. Der letzte Wochenmarkt war bei schönem Wetter gut besucht und hatte starke Zufuhr aufzuweisen. Für Landbutter wurden gezahlt 1.30—1.40, Molkebutter 1.50—1.60, Tilsiter Käse 1—1.10, Weiskäse 0.20—0.25 pro Pfund, die Mandel Eier 0.90—1.00, Äpfel 30—50 Gr., Zwiebeln 10—15 je Pfund, Grünkohl 15, Mohrrüben 2 Pf. 15, Wurzeln 7—10, Rottkohl 20—25, Weißkohl 15 bis 20, weiße Bohnen 20—25, der Zentner Speisefertoffeln 1.50—1.60, der Zentner Roggen 10 bis 10.50, Serabella 15.50—16, Hühner 2.25—3, Enten 3.50—4, Puten 4.50—5, Gänse 5—6.50, ein Paar Tauben 0.90—1.20, Kaninchen 1.20 bis 1.50 je Stück. Auf dem Schweinemarkt herrschte großer Betrieb, da viel Kauflustige erschienen waren. Für ein Paar Abzährtel wurden 26—28, für etwas größere 30—32 und für Läufer Schweine 38—42 Zl. gezahlt.

Diebstahl. Der Witwe Digna Burzynska in Emolary wurden in den Abendstunden von bisher noch unermittelten Dieben 6000 Zl. gestohlen. Der Täter mußte mit den örtlichen Verhältnissen der Geschädigten gut vertraut gewesen sein, da er das in einem Strohsack aufbewahrte Geld mühelos fand.

Budzyn (Budjin)

Einbruchdiebstahl. Bisher noch unbekannt Diebe brachen in die Stallungen des Besitzers Köpp in Buschdorf ein und stahlen 15 Hühner. Die Diebe hatten ferner 2 Schweine aus dem Stall herausgelassen, um sie mitzunehmen, wurden aber von Vorübergehenden verschreckt; sie ließen die Schweine zurück und verschwanden mit den Hühnern in der Dunkelheit. Schon vor einigen Wochen wurde derselbe Landwirt von Dieben heimgesucht, die zum Trocknen aufgehängte Wäsche stahlen.

Pniewy (Penne)

Wochenmarktbericht. Auf dem gestrigen Dienstag Wochenmarkt waren Angebot und Nachfrage groß. Die Preise waren teilweise etwas erhöht; man zahlte für Landbutter 1.40 bis 1.50, Weiskäse 20—25, Eier 80—90 die Mandel. Hühner kosteten 1.20—2, Gänse 6—7, Täubchen 80—1.00 das Paar, Mohrrüben 10—15, Spinat 20, Grünkohl 10, Rosenkohl 15—20, Kartoffeln 1.60—1.80 der Ztr. Auf dem Schweinemarkt war genügend Auswahl vorhanden; Ferkel brachten 25—30, Läufer 28—30 Zl.

Chodzież (Kolmar)

Bekanntmachung des Kreisierarztes. Der Kreisierarzt Dr. Lapis gibt bekannt, daß die Unternehmung von Klauenwieg in gefährdeten wie bereits versuchten Geschäften auf Staatskosten durchgeführt wird, so daß den Besitzern und den Händlern keine Kosten entstehen.

Lobzenica (Lobjens)

Zwangsvorsteigerung. Im Bürgergericht Lobzenica kommt am 11. März um 9 Uhr vorm. das Grundstück des verstorbenen Hotelbesizers Fr. Wiegorek zur zwangsweise Vorsteigerung. Der Schätzungswert des Grundstücks beträgt 44 822 Zl., während die Verkaufssumme auf 33 616 Zloty festgesetzt ist.

Klecko (Klescho)

Hundejagd wegen Tollwut. In der Umgegend wurde amtlich die Tollwut unter Hundten festgestellt, worauf auf Anordnung der Behörde am vergangenen Sonnabend in der Ortschaft Kamien alle Hunde und Katzen getötet wurden.

Ostrzeszów (Schildberg)

Opfer eines Quackjäblers

In der Umgegend von Schildberg tauchte in der vergangenen Woche der Quackjäger Hieronim Zwanow aus dem Kreise Wlesud auf, der den Bauern seine Arzneien aufredete. Der Bauer Kaczmarek in Siedlikowo, der von der Arznei Zwanows genoss, erkrankte schwer; der Bauer Spalony trug eine solche Vergiftung davon, daß er starb. Der Staatsanwalt ordnete eine Sektion der Leiche an. Zwanow wurde verhaftet.

Trzemeszno (Tremessen)

Aus dem Stadtparlament. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Szymanski fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der das Budget für das Rechnungsjahr 1938/39 mit folgenden Zahlen einstimmig angenommen wurde: Verwaltung 80 595 Zl., Elektrizitätswerk 38 123, Wasserwerk 15 622, Schlachthaus 11 215, Marktplatz 600 Zl. Anschließend wurde beschlossen, die Gebühren für elektrischen Strom um 5 Gr., also auf 70 Gr für die Kilowattstunde herabzusetzen.

Selbstmord. Aus bisher noch unbekannter Ursache verübte Szymanski aus Paloski Selbstmord, indem er sich unter einen Eisenbahnzug warf.

Oborniki (Obornik)

Missionsvortrag. Am kommenden Freitag, 4. März, nachm. 3 Uhr findet in der alten Kirche der vor kurzem angekündigte Missionsvortrag statt. Die Gemeinde wird hierzu herzlich eingeladen.

Wyrzysk (Wirzich)

Wohltätigkeitsveranstaltung. Am letzten Sonntag fand hier im Hotel Stoppel eine Veranstaltung des Wohlfahrtsbundes statt. Durch Darbietungen des deutschen Männergesangvereins fand das Fest einen schönen Abschluß. Der Reinertrag wurde der Nothilfe zur Verfügung gestellt.

Toruń (Thorn)

Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die unter Vorsitz von Vizebürgermeister Bala stattfand, wurde die kostenlose Abgabe von Baugelände und eine Aenderung bei bereits zugewiesenen Gelände beschlossen. Außerdem wurde beschlossen, die Fälligkeit der Kapitalsraten in der Kommunalparkasse hinauszuschieben und die Abzahlungen vom Jahr 1940, in Jahresraten zu 15 000 Zl. zu beginnen. Weiterhin stimmte das Stadtparlament der Annahme einer Dotation in Höhe von 220 000 Zl. von dem Arbeitsfonds für den Bau neuer Straßen sowie der Aufnahme einer Anleihe von 150 000 Zl. aus dem Arbeitsfonds für die Erschließung neuer Wasserquellen zu. Die Stadtverwaltung wurde jerner ermächtigt, Wechsel bis zu 300 000 Zl. im laufenden Verwaltungsjahr auszustellen.

Lidzbark (Lantenburg)

Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die unter Vorsitz von Bürgermeister Parzybok stattfand, wurde eine Aenderung des Statuts der Stadtparkasse genehmigt und Bewilligungen für die Revisionskommission der Parkasse angenommen. Das Stadtoberhaupt erstattete alsdann einen ausführlichen Bericht über die Wirtschaftsführung des letzten Jahres. Unter anderem wurde die Gerichtsstraße teilweise umgepfastert, eine Station für „Mutter und Kind“ errichtet, ein Retortofen im Gaswerk gebaut, das Dach des Rathauses gedeckt und ein Park an der Eisenbahnhaltestelle angelegt. Der Haushaltsplan für 1938/39 wurde mit 100 000 Zloty Einnahmen und 93 000 Zloty Ausgaben angenommen. Die verbleibenden 7000 Zloty sind für Arbeitszwecke vorgesehen. Der Zuschlag zur Gebäudesteuer wurde von 30 Prozent auf 15 Prozent herabgesetzt.

Wejherowo (Neustadt)

Winterfest. Am verflossenen Sonnabend feierte der deutsche Männergesangverein „Melofordia“ im Schmidtchen großen Saale und seinen Nebenräumen sein letztes Winterfest. Die Erschienenen wurden in ihrer Erwartung nicht getäuscht. Der rührige Vorstand hatte in jeder Hinsicht das gehalten, was er versprochen hatte. Der Saal war schön deforiert, so daß sofort Stimmung vorhanden war. Nach einer humoristischen Ansprache legte sofort Betrieb ein. In zwei gegenüberliegenden Ecken des Saales waren farbige Scheinwerfer aufgestellt, die, wenn sie in Aktion traten, ein farbenprächtiges, märchenhaftes Bild zauberten. Nun wechselten Tanz mit humorvollen Chören des Vereins und launigen Liedern eines Quartetts des Danziger Lehrer-Gesangvereins, welche stürmischen Beifall erzielten, sowie mit familiären Vorträgen ab. Es war ein Fest von ausgelassener Fröhlichkeit und schönster Harmonie.

Wir gratulieren

Ihren 86. Geburtstag feiert am 4. März in Nützigkeit die Witwe Auguste Radke, geb. Lauz, Ehefrau des verstorbenen Schneidemasters Johann Radke, Czarnikau. Frau Radke wohnt jetzt in Kolberg, Hermann-Göring-Str. 4.

Die Weltausstellung in New York

Ein zweites polnisches Preisausschreiben

In der nächsten Zeit wird ein Preisausschreiben für die Inneneinrichtung der einzelnen Abteilungen des polnischen Pavillons auf der New-Yorker Ausstellung veranstaltet. Dieses Preisausschreiben wird ebenso wie dasjenige für den Pavillon allgemein sein, d. h. an ihm werden sich nicht nur Architekten, sondern auch alle diejenigen beteiligen können, die an der dekorativen Ausgestaltung des Inneren und der Ausstellungsgegenstände interessiert sind. Der Pavillon wird in folgende Abteilungen gegliedert: Ehrenhalle, in der das Polen der höchsten Blüte, das neuzeitliche und das künftige Polen zur Geltung kommen werden und in der außerdem das Polentum Amerikas untergebracht wird; Saal der schönen Künste mit der Malerei und Bildhauerei; Saal der Ornamentik und Graphik; Saal der Volkskunst, der Touristik, der Kunstdenkmäler und des Jagdwesens; zwei Säle für das wirtschaftliche Gebiet, d. h. für die industrielle Spitzenproduktion und für den Export. Anlagen zu dem Preisausschreiben werden neben dem vom Preisgericht ermittelten Plan für den Bau des Pavillons auch Aufstellungen über die in den einzelnen Abteilungen zur Schau kommenden Gegenstände sein. Die Auf-

gabe des Preisausschreibens wird es sein, das Problem der Ornamentik, der Einteilung der Stände, der Farbzusammenstellung und der Beleuchtung zu lösen. Der polnische Pavillon wird nämlich, ebenso wie die anderen großen Pavillons, keine Fenster besitzen, wodurch große Möglichkeiten für Beleuchtungseffekte vorhanden sind. Um die Teilnahme an dem Preisausschreiben zu erleichtern, werden auch Arbeiten für die einzelnen Abteilungen, also nicht nur solche für den ganzen Pavillon, zugelassen. Das Preisausschreiben für den Bau des Pavillons ist nach Ansicht von Fachleuten übermäßig beschleunigt durchgeführt worden, da nur vier Wochen zur Verfügung standen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die angenommenen Projekte nach New York geschickt werden mußten, wenn Polen nicht das Anrecht auf den mit solcher Mühe erlangten Platz verteidigen wollte. Dagegen wird das Preisausschreiben für die Inneneinrichtung viel länger dauern, so daß zur Lösung dieses wichtigen Problems genügend Zeit zur Verfügung steht. Die Unterlagen für dieses Preisausschreiben werden um den 20. März erhältlich sein. Das genaue Datum wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Verbrecherjagd durch ganz Südeuropa

4000 britische Polizeibeamte auf Jagd nach zwei Desertören

London. Die englische Polizei war am Dienstag in eine aufsehenerregende Verbrecherjagd verwickelt, die durch ganz Südeuropa bis nach London ging. Zwei Desertören der englischen Armee hatten einen Fliegeroffizier mit vorgehaltener Pistole gezwungen, sie in seinem Auto nach London zu fahren. Als Polizeibeamte die Verfolgung aufnahmen und ganze Stadt-

teile von London durchsuchten, kam es zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei Polizeibeamte verletzt wurden. Schließlich konnten die beiden Desertören überwältigt und gefangen werden. Hierbei wurde ein dritter Polizist schwer verletzt. Insgesamt 4000 Polizeibeamte beteiligten sich an der Verfolgung.

Von der Berliner Automobil-Ausstellung

Lebhaftes Interesse des In- und Auslandes

Die „Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938“ bringt u. a. praktische Beweise für die erzielten Fortschritte auf dem Gebiete der Roh- und Neustoffe.

Adler: Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den 2-Liter- und den 2,5-Liter-Wagen. Namentlich der letztere gewinnt wegen der Zweckmäßigkeit seiner Form mehr und mehr Freunde.

Auto-Union: Bei allen vier Verkaufsabteilungen ist in diesem Jahr die Nachfrage grösser denn je. Das Geschäft in den DKW-Marken ist sehr konstant. Die DKW-Werke sind auf Monate hinaus voll beschäftigt.

Ford: Beschränkte sich im bisherigen Verlauf der Ausstellung die Nachfrage in den ersten Tagen auf kleinere Wagen, so ist in den letzten Tagen eine starke Nachfrage auch nach grösseren Typen eingetreten.

Hansa: In der ersten Woche konnten weit mehr Abschlüsse getätigt werden als zur entsprechenden Zeit während der vergangenen Jahre.

Henschel: Alle in den ersten zwei Tagen zustande gekommenen Abschlüsse in Henschel-Lastkraftwagen wiesen bereits eine Ziffer auf, die während der anderen Ausstellungen nicht in einer Woche erreicht werden konnte.

Wie mitgeteilt wird, dürften die zur Zeit zwischen Polen und der Sowjetunion geführten Verhandlungen über den Abschluss eines Abkommens über den Warenverkehr im Jahre 1938 demnächst zu Ende geführt und die Unterzeichnung des Abkommens etwa Mitte März vorgenommen werden.

Vor einer Aenderung der Steuervergünstigung beim Kauf von Kraftwagen

Die jetzt geltende Regelung, nach welcher für Kraftwagen gezahlte Kaufpreis bei der Veranlagung zur Einkommensteuer vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden kann, hatte zur Folge, dass nur Personen mit hohem Einkommen einen grösseren Vorteil von dieser Vergünstigung hatten.

cedes: Der Verkauf im Exportgeschäft ist ganz ausgezeichnet. Das Inlandsgeschäft nähert sich jetzt bereits den Zahlen des Vorjahres.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Holzmarkt

Die Sägewerke des Wilnaer Bezirks zeigen in letzter Zeit grosses Interesse für Fichtenrundholz. Der Preis hält sich auf dem Stande von etwa 22 Zł je fm loco Sägewerksplatz.

In den letzten Wochen sind verschiedene Rundholzpartien von der Wilnaer Forstdirektion verkauft worden.

Lemberger Holzmarkt

Am Markt für weiches Schnittmaterial und weiches Rundholz sind in der vergangenen Woche keine wesentlichen Aenderungen eingetreten.

Auch am Hartholzmarkt sind keine bemerkenswerten Aenderungen eingetreten. Die Preise für Eichenrundholz halten sich auf dem Stande der Vorwoche, dagegen sind die Preise für andere Laubholzarten etwas zurückgegangen.

für den zweiten Teil der Ausstellungsdauer erwartet man noch Käufer aus Kreisen des Publikums, die bisher Zurückhaltung übten. Opel: Sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland ist die Nachfrage ausserordentlich gross.

Vom ostgalizischen Holzmarkt

Für weiches Holz lässt sich eine leicht steigende Preistendenz beobachten. Nur englische Exportbohlen sind von dieser Steigerung noch nicht erfasst worden.

Vom Holzmarkt in Wlodawa

Vom Holzmarkt in Wlodawa wird gemeldet, dass für Eschenholz (Furnierware) in Ausmessungen von 40 bis 50 cm Durchmesser gegenwärtig etwa 100 Zł je fm und für Stärken von 50 cm bis 150 Zł je fm loco Waggon Verladestation gezahlt werden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with columns for stock types (e.g., Staats. Konvert.-Anleihe) and prices in Zł and G.

Warschauer Börse

Warschau, 1. März 1938. Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Table with columns for cities (Amsterdam, Berlin, Brüssel) and gold prices (1.3 Gold, 28.2, 28.2, 28.2).

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.25-83.75-84, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.25-84.13, 4proz. Konsolidier.-Anleihe 1936 68.25-68.00, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 69.50-69.50.

Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Pölsk. 76.50-77, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 70.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 64.25-64.50.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 114, Węziel 32.63, Lipop 64.00, Norblin 78.50, Ostrowiec Serie B 57.50, Starachowice 40-39.75, Żyrardów 72, Lombard bez. k. 1937.

Getreide-Märkte

Bromberg, 1. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27-27.50, Standardweizen II 26-26.50, Roggen 21.50-21.75, Braugerste 19.50-20, Gerste 18.50-18.75, verregnet, Hafer 20-20.75, Roggenmehl 65% 31-31.50, Schrotmehl 95% 34.75-35.25, Weizenkleie grob 16.50-17.25, mittel 15.50-16, fein 16-16.50, Gerstenkleie 15-15.50, Roggenkleie 14-14.75, Viktoriaerbsen 22 bis 25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23 bis 25, Sommerweizen 21 bis 22, Pelusken 22 bis 23, Gelblupinen 13.75-14.25, Blaulupinen 13.25 bis 13.75, Serradella 28-31, Winterraps 53-55, Winterrüben 51-52, Leinsamen 47-50, blauer Mohn 100-105, Senf 32-35, englisch. Raygras 75-80, Leinkuchen 21.75-22.50, Rapskuchen 18-18.75, Sonnenblumenkuchen 40-42% 19.50 bis 21, Sojaschrot 24.50-25, Trockenschnittel 8.25-8.75, Pflanzkartoffeln 5-6, Kartoffelflocken 16.25-16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75-7, Netzeheu 8.25-9.25, gepresstes Netzeheu 9.50-10.25. Der Umsatz beträgt 1236 t. Weizen 153 t ruhig, Roggen 238 t ruhig, Gerste 264 t ruhig, Hafer 220 t belebt, Weizenmehl 40 t ruhig, Roggenmehl 103 t ruhig.

Warschau, 1. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25-29.75, Sammelsweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25-21.75, Braugerste 20.25-20.75, Standardgerste I 19-19.25, Standardgerste II 18.50-18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20-20.50, Weizenmehl 65% 39.50-41.50, Schrotmehl 95% 24.75-25.50, Kartoffelmehl Superior 31-32, Weizenkleie grob 16.75-17.25, fein und mittel 15.25-15.75, Roggenkleie 13-13.50, Gerstenkleie 13.75-14.25, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 28.50-29.50, Sommerweizen 21-22, Pelusken 24 bis 25, Blaulupinen 14.75-15.25, Gelblupinen 15.50-16, Winterraps 55.50-56.50, Sommerraps 53.50 bis

54.50, Winter- und Sommerrüben 51 bis 52, Leinsamen 90 prozentig 47.50 bis 48.50, Blauer Mohn 105-110, Senf 38-41, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70-80, Leinkuchen 20.25-20.75, Rapskuchen 16.75-17.25, Sonnenblumenkuchen 40-42% 19-19.50, Sojaschrot 45% 23.50-24, gepresstes Roggenstroh 7-7.50, gepresstes Heu 11-11.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1373 t, davon Roggen 380 t, Weizen 25 t ruhig, Gerste 65 t ruhig, Hafer 100 t ruhig, Weizenmehl 150 t ruhig, Roggenmehl 251 t ruhig.

Posen, 2. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Braugerste) and prices in Zloty.

Gesamtumsatz: 1654 t, davon Roggen 567, Weizen 146, Gerste 270 schwächer, Hafer 30 t

Posener Viehmarkt

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe. Auftrieb: 562 Rinder, 891 Schweine, 587 Kälber, 79 Schafe; zusammen 1891 Stück.

Table with columns for livestock types (Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber) and prices.

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-65, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58-54, c) gut genährte 50-54. Schweine: a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 8, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 79-82, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 76-78, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 70-84, e) Sauen und späte Kastrate 70-76. Marktverlauf: sehr ruhig. Ferner wurden verkauft: 7 Kühe zu 64, 46 Schweine zu 90.

Saatzucht Hildebrand
Kleszczewo
 p. Kleszczewo poz.
 empfiehlt zur Frühjahrbestellung:
Orig. Hildebrands Grannensommerweizen
Orig. Hildebrands Sommerweizen S. 30
 zum Preise von 60% über Pos. Höchstnotiz
 Mindestgrundpreis 28.— zł per 100 kg.
Original Hildebrands Olympia-Gerste
 besonders widerstandsfähig
 gegen Streifenkrankheit
Original Hildebrands Elka-Gerste
 besonders widerstandsfähig
 gegen Streifenkrankheit
 zum Preise von 60% über Pos. Höchstnotiz
 Mindestgrundpreis 23.— zł per 100 kg.
Orig. Hildebrands gelbe Viktoriaerbsen
 zum Preise von 45.— zł per 100 kg.
 Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznan, Al. Marsz. Pilsudskiego 32

Dekorationskissen
BEITLEDERN & DALINEN
 W. ŻAK POZNAŃ
 Wroniecka 24
 80 junge einjährige **Muttern**
 abzugeben gegen Stroh oder in Bar.
Kramer, Jordanowo.
 bei Złotniki-Kujawskie.

Wanderer - Qualitätsarbeit
 Wanderer - Zuverlässigkeit
 sind
'CONTINENTAL'
 Schreib- und Rechenmaschinen
 General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska
 Poznan, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

KOLA
 ERBE TABLETTEN
 machen Müde mobil
R. Barcikowski S. A. Poznań
 Für unser Hauptgut suchen wir zum 1. April
 inen erfahrenen, energischen, unverheirateten

Stil- und neuzeitige Möbel
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
 Telefon 25-11
Tüchtig. Kaufmann
 aus der Bekleidungsbranche (Wein u. Spirituosen)
 nicht unter 40 Jahren, der die polnische und deutsche
 Sprache voll beherrscht, wird Gelegenheit geboten, in
 eine bekannte Firma in Oberschlesien als
Teilhaber
 einzutreten deren Leitung zu übernehmen. Interessenten
 mit größerem verfügbarem Kapital wollen sich unter
 Angabe der näheren Verhältnisse unter "Nr. 1522"
 an "PAR" Polska Agencja Reklamy, Katowice,
 Dyrekcyjna 10, wenden.

Radio-Empfänger
 Kosmos, Pionier,
 (7 Kreise, 5 Lampen
 295.— zł) Telefunken.
 Capello und Ele. tritt
 zu sehr bequemen
 Abzahlungsbedingungen
 bis zu 15 Monaten.
 empfiehlt
fonoradjo
 Inh.: Jerzy Mieloch
 Poznań
 Al. Marsz. Pilsudskiego 7
 Tel. 3985.
 Prospekte auf Wunsch

Homöopathie - Biochemie
„Schwabe“
 Unsere seit 70 Jahren bekannten homöo-
 pathischen Präparate sowie unsere bio-
 chemischen Funktionsmittel nach Dr. med.
 Schüssler sind erhältlich durch die Apotheken.
 Ausführliche Broschüren erhalten Sie
 auf Anforderung kostenlos durch
Laboratorium homeop. - bioch.
Dr. Willmar Schwabe - Poznań
 Al. Marcinkowskiego 26.

Beamten
 evangelisch, der die polnische Staatsangehörigkeit
 besitzt und die poln. Sprache in Wort und Schrift
 beherrscht. Er muß selbständig disponieren können
 und mit intensiver Wirtschaft und Rübenaufbau
 vertraut sein.
Freiherr von Wilamowicz-Möllendorff
 Güterverwaltung Kobylniki, pow. Kruszwica.
Aug. Hoffmann, GNEZNO
 Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen
 Grösse über 50 Hektar. Gegr. 1887
 Erstklassige grösste Kulturen
 garantiert gesunder sortenechter
 Obstbäume, Alleebäume, Sträucher,
 Stamm- und Buschrosen, Koniferen,
 Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen,
 Dahlien etc.
 Versand nach jeder Post und Bahnstation Ausge-
 zeichnet mit ersten Saatspreisen. Sorten- u. Preis-
 verzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Anzeigen
 für alle Zeitungen
 durch die Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
 Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105

M. Feist
 Tel. 2328. Juwelier Gegr. 1910.
 Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Feine Goldschmiede-Arbeiten
 Reparaturen und Neuarbeiten
 Trauringe — Uhren
 Gravierungen bei billigster Preisberechnung.

Kleine Anzeigen
 Überschriftswort (fett) 20 Groschen
 jedes weitere Wort 10 „
 Stellungsuche pro Wort 5 „
 Offertengedächte für illustrierte Anzeigen 50 „
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Anzeigebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Schälplüße, Schwingsplüße, Eincharplüße
 für Viehzüchter,
Zweischarplüße
 und deren **Erzstücke**
 liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań

Dorsch frisch und geräuchert
Fludern, Bücklinge
 täglich frisch.
 Spezialität: **Feinste Tafel-Butter**,
 sowie sämtliche
 Sorten Käse.
 Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
 ul. Półwiejska 10
 Tel. 59-01. En gros u. detail.

Wegen Auswanderung
 großes, reichgeschmücktes
Speisezimmer
 Boudoir (Ludwig XVI.)
 reich verguldet, verkauft
 Pocztowa 21, Wohn. 4.
Wäsche Strümpfe Handschuhe Trikotagen
 für Damen, Herren u. Kinder
 billigst bei
„Haftoplis“
 Wrocławska 3
 Tel. 28-10.

Vermietungen
3 Zimmer-Wohnung
 sofort.
 Mazowiecka 20.
 Leerstehendes **Kanalarhaus**
 (3 Zimmer u. Küche, vor-
 kurzem renoviert) mit
 3/4 Morgen Gartenland,
 sofort zu vermieten.
 Gute Autobusverbindg.
 nach Posen. Evtl. Über-
 nahme des Organisten-
 amtes.
 Eogl. Pfarramt
 Zwölz,
 pow. Nowy Tomysl.

Landgut
 260 Mrg. Weizenboden,
 drainiert, 1 Plan an der
 Chauffee, nahe einer
 Kreisstadt, Gebäude, In-
 ventar komplett. Preis
 105 000 zł, Anzahlung
 60 000 zł. Offert. unter
 1292 a. d. Geßft. dieser
 Zeitung Poznań 3.
Tiermarkt
 Straffe
Gingeldressur
 für 9 Mon. alte D.R.R.
 und D.L.H. gesucht. An-
 gebote möglichst mit Re-
 ferenzen an:
 Roemer
 Lacto, p. Patosć.
Echter Bernhardiner
 3 Jahre alt, sehr scharf
 und treu, zu verkaufen.
 E. Kuppler
 Fleischermeister
 Pniewy, Bahnhofstr. 29.

Zum 1. April perfekte,
 ältere **Wirtin**
 mit besten Zeugnissen in
 Dauerstellung gesucht.
 Lohnanspr., Bild, Zeug-
 nisse einbinden unt. 1295
 a. d. Geßft. d. Zeitung
 Poznań 3.
 Zum 1. April selbstän-
 dige **Wirtin**
 die in feiner Küche,
 Baden und Schlachten
 erfahren ist, gesucht. Bild,
 Zeugnisse und Gehalts-
 ansprüche an:
 Frau Inge Conze
 Pjanowice, p. Gostyn.
 Gesucht zum 1. April
 perfekt ausgebildete
Jungwirtin
 oder **Wirtin**
 fit im Kochen, Baden,
 Einlösen u. mit sehr viel
 Interesse u. Verständnis
 für Geflügel. Bewer-
 bungen u. Zeugnisse an:
 Frau Gertrud Schulz
 Rittergut Strzałkowo
 pow. Wrgesnia,
 Post u. Bahnstation.
 Wegen Verheiratung
 meiner jetzigen, suche zum
 1. April
perfekte Wirtin
 die mit allen Arbeiten
 eines größeren Gutshaus
 halbes vertraut ist. Bes-
 sonderer Wert wird auf
 feine Küche gelegt. An-
 gebote mit Gehaltsanspr.
 erbeten an:
 Frau Rodak
 Lutom, p. Sieraków,
 powiat Międzybżód.

Kino
Kino Wilsona
 Poznań-Lazarz
 Am Park Wilsona
 Ab heute u. folgenden
 Tage ein Meisterwerk
 des bekannten Regisseurs
 Reinhold Schünkel
Die Sechzehnjährige
 mit Sabine Peters, Elsi
 Dagover, Karl Schönbauer
 Beginn 5, 7, 9 Ubr.
Verschiedenes
Umzüge
 in geschlossenen
Möbeltransportern
 fährt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
 Poznań,
 iest
Tama Garbarska 21.
 Tel. 3356 2335
 Zum **Gauschlachten**
 Wurstmachen in Stahl-
 u. außerhalb empfehlens-
 werte
Miecznik, Fleischermeister
 Poznań,
 sw. Szczepana 14.
Hatten,
 Mäuse, Wanzen, Schme-
 ben usw. vernichtet
 radikal.
A. Sprenger
 Poznań, Kanakowa 18.
Berlinerin
 deutet Karten u. Hand-
 schriften seit 1900 sehr
 gewissenhaft.
 Frau Sperber,
 Poznań, Sajowa 12.
An- und Verkauf
 gebrauchter Klaviere
 und Harmoniums
 Poznań
 sw. Marcin 22 (Hof)
 Klaviermagazin.
Korjett
 nach Maß,
„Wanda“
 Fr. Rotajczaka 27.

Reisekoffer
 Schirme
 Damenhandtaschen
 Altkamappen
 Kautliche Lederгалanterie
 billig nur bei
Baumgart
 Brokawska 31.
Strümpfe
 Seiden-Strümpfe,
 Wacco-Strümpfe,
 Filie d'ecoffe, Woll-
 strümpfe, Wolle mit
 Seide, Kinderstrümpfe,
 Filie d'ecoffe mit Seide,
 Herren-Socken, Damen-
 Socken empfiehlt in
 großer Auswahl
 Leinenhaus
 und Wäschefabrik
J. Schubert
 Poznań.
 Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
 gegenüb. d. Hauptwaage
 Telefon 1003
 Abteilung:
ulica Howa 10
 neben der Stadt-Spar-
 Kasse
 Telefon 1758

Verfianer-Perl
 sehr preiswert zu verkaufen.
 Pocztowa 21, W. 4.
Möbel
Polstermöbel Einzelmöbel
E. & F. Hillert
 Möbelfabrik
 Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
 F. Hillert, Tischlermeister
 Poznań
 ul. Stroma 23
 Telefon 72-23.

Geldmarkt
 22 500 zł
 I. Hypothek mit Damno,
 nur an Selbstnehmer zu
 verkaufen. Angeb. unter
 1298 a. d. Geßft. dieser
 Zeitung Poznań 3.
300 RM.
 auf Sparkonto m. deutsch
 polnischer Genehmigung
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote sind mit Umrech-
 nungsturs unter 1296 an
 die Geßft. d. Zeitung
 Poznań 3 zu richten.
Grundstücke
Landgut
 180 Mrg. Weizenboden,
 drainiert, ein Plan
 Ebene, Gebäude massiv,
 Inventar komplett, deut-
 sche Segend, Preis 60000
 Anzahlung 46 000 Zloty.
 Offert. unt. 1291 an die
 Geßft. dieser Zeitung
 Poznań 3.
Möbl. Zimmer
 Möbliertes
 Zimmer
 frei.
 Jasna 4, Wohnung 3.
Mietsgesuche
 Suche zum 15 März
1 Zimmer
 mit Küche. Miete kann im
 voraus gezahlt werden.
 Off. u. 1285 an die Geßft.
 dieser Zeitung Poznań 3.

Stadtmolkerei
 mit Motorbetrieb, 2000
 Liter Milch, in eigenem
 Grundstück mit n. zwei
 Mietern zu verkaufen.
 Garnisonstadt West-
 polens. Offerten un-
 ter 1277 an die Ge-
 schäftsstelle dieser Zei-
 tung, Poznań 3.

Offene Stellen
 Suche sofort bis Ende
 Schulfahrt engl.
Studenten
 als Hauslehrer
 für meinen Jähr. Sohn
 nach Oflecin (pow. Nie-
 szawa). Monatsgehalt.
 Vollständ. freie Station
 Familienanschluss. Schrift-
 liche Meldungen unter
 „Officin 1290“ an die
 Geßft. dieser Zeitung
 Poznań 3.
Haushälterin
 mit Handarbeit und zu
 2 Kindern gesucht.
 Elits, Strzelecka 6.
 Deutsche
gebildete Kinderpflegerin
 zu 2 Jähr. Jungen und
 Säugling sucht z. 1. April
 Frau J. v. Guenther
 Krzyżanowo, p. Woci-
 zewo, pow. Srem.
 (Zeugnisse, Lebenslauf,
 Bild erbeten.)

Stellengesuche
 Intelligentes Fräulein
 sucht **Stellung**
 bei deutscher Familie, um
 sich in der deutschen
 Sprache zu vervollkom-
 menen. Am liebsten bei
 Kindern. Handarbeits- u.
 Nähtenntnisse vorhanden
 Anf. Offert. unter 1293
 an die Geßft. d. Zeitung
 Poznań 3.

Kriegsinvalid
 Pole, der perfekt deutsch
 spricht, ohne Rente und
 in großer Not, sucht Stel-
 lung als Bote, Lager-
 verwalter od. Arbeiter.
 Nicht bestraft — Zeug-
 nisse zur Verfügung. Off.
 unter 1223 a. d. Geßft.
 dief. Zeitung Poznań 3.
 Wegen Umstellung des
 Betriebes suchen wir für
 unseren unverheirateten
 Beamten, Herrn Rother
 der seit 4 1/2 Jahren bei
 uns ist, anderweitig
Stellung.
 Wir können Herrn Rother
 in jeder Hinsicht emp-
 fehlen.
Maj. Letno, pow. Sroda.

Strümpfe
 Seiden-Strümpfe,
 Wacco-Strümpfe,
 Filie d'ecoffe, Woll-
 strümpfe, Wolle mit
 Seide, Kinderstrümpfe,
 Filie d'ecoffe mit Seide,
 Herren-Socken, Damen-
 Socken empfiehlt in
 großer Auswahl
 Leinenhaus
 und Wäschefabrik
J. Schubert
 Poznań.
 Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
 gegenüb. d. Hauptwaage
 Telefon 1003
 Abteilung:
ulica Howa 10
 neben der Stadt-Spar-
 Kasse
 Telefon 1758

Möbel
Polstermöbel Einzelmöbel
E. & F. Hillert
 Möbelfabrik
 Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
 F. Hillert, Tischlermeister
 Poznań
 ul. Stroma 23
 Telefon 72-23.

Möbl. Zimmer
 Möbliertes
 Zimmer
 frei.
 Jasna 4, Wohnung 3.
Mietsgesuche
 Suche zum 15 März
1 Zimmer
 mit Küche. Miete kann im
 voraus gezahlt werden.
 Off. u. 1285 an die Geßft.
 dieser Zeitung Poznań 3.

Grundstücke
Landgut
 180 Mrg. Weizenboden,
 drainiert, ein Plan
 Ebene, Gebäude massiv,
 Inventar komplett, deut-
 sche Segend, Preis 60000
 Anzahlung 46 000 Zloty.
 Offert. unt. 1291 an die
 Geßft. dieser Zeitung
 Poznań 3.

Offene Stellen
 Suche sofort bis Ende
 Schulfahrt engl.
Studenten
 als Hauslehrer
 für meinen Jähr. Sohn
 nach Oflecin (pow. Nie-
 szawa). Monatsgehalt.
 Vollständ. freie Station
 Familienanschluss. Schrift-
 liche Meldungen unter
 „Officin 1290“ an die
 Geßft. dieser Zeitung
 Poznań 3.
Haushälterin
 mit Handarbeit und zu
 2 Kindern gesucht.
 Elits, Strzelecka 6.
 Deutsche
gebildete Kinderpflegerin
 zu 2 Jähr. Jungen und
 Säugling sucht z. 1. April
 Frau J. v. Guenther
 Krzyżanowo, p. Woci-
 zewo, pow. Srem.
 (Zeugnisse, Lebenslauf,
 Bild erbeten.)

Stellengesuche
 Intelligentes Fräulein
 sucht **Stellung**
 bei deutscher Familie, um
 sich in der deutschen
 Sprache zu vervollkom-
 menen. Am liebsten bei
 Kindern. Handarbeits- u.
 Nähtenntnisse vorhanden
 Anf. Offert. unter 1293
 an die Geßft. d. Zeitung
 Poznań 3.

Kriegsinvalid
 Pole, der perfekt deutsch
 spricht, ohne Rente und
 in großer Not, sucht Stel-
 lung als Bote, Lager-
 verwalter od. Arbeiter.
 Nicht bestraft — Zeug-
 nisse zur Verfügung. Off.
 unter 1223 a. d. Geßft.
 dief. Zeitung Poznań 3.
 Wegen Umstellung des
 Betriebes suchen wir für
 unseren unverheirateten
 Beamten, Herrn Rother
 der seit 4 1/2 Jahren bei
 uns ist, anderweitig
Stellung.
 Wir können Herrn Rother
 in jeder Hinsicht emp-
 fehlen.
Maj. Letno, pow. Sroda.